Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 42. Abend-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 17. Januar 1890.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Berlin, 16. Januar.

In seinem heutigen Exposé über das Budget betonte Herr von Scholz mündlich noch stärker, als es schon in der Thronrede geschehen war, die Lage der preußischen Finanzen sei gut, aber man möge sich nicht fest darauf verlassen, daß sie nicht schon in kurzer Zeit wieder schlecht sein könne. Die Lage der preußischen Finanzen hängt aber nicht von den Maßregeln der preußischen Finanzverwaltung, sondern von denjenigen der Reichsverwaltung ab. Vor einigen Jahren noch äußerte der Finanzminister gelegentlich, die Einzelstaaten hätten auf die Ueberweisungen, die ihnen vom Reiche bisher zu Theil geworden seien, einen wohlerworbenen Anspruch, und wenn das Reich neue Mittel brauche, werde es sich dieselben durch neue Steuern beschaffen müssen. Heute unterließ er es, auf eine solche Auffassung zurückzukommen, die Ansprüche des Reiches können in der That mit so großer Schnelligkeit wachsen, daß dasselbe genöthigt sein wird, seine Mittel zu Rathe zu halten. Diese Abhängigkeit eines so großen Staatswesens wie das Preußische von einem anderen Finanzwesen ist von der freisinnigen Partei von jeher für ein sehr großes Uebel gehalten worden. Sollen die Finanzen gut verwaltet werden, so muß der verantwortliche Leiter derselben mit einiger Sicherheit in die Zukunft blicken können; er muß einige Factoren haben, auf die er sich mit Sicherheit verlassen kann.

Die Möglichkeit, die Staatsausgaben in Preußen zu vermehren, beruht wesentlich auf zwei Umständen, auf den Ueberschüssen, die vom Reiche her zu erwarten sind, und auf den Ueberschüssen der Eisenbahnen. Auch diese letzteren können eben so wenig als sicher betrachtet werden, wie die ersteren. Ein Rückgang des Eisenbahnverkehrs ist nicht zu erwarten, wohl aber eine Verminderung der Einnahmen in Folge von Tarifherabsetzungen, und die heutige Rede des Herrn von Scholz zeigte, daß er den Augenblick herannahen sieht, in welchem sich die Finanzverwaltung gegen solche Herabsetzungen nicht mehr mit Erfolg wehren kann. Der doppelte Ruhm der Eisenbahnverwaltung, sehr hohe Ueberschüsse zu erzielen und die Bedürfnisse des Verkehrs umfassend zu befriedigen, ist eben nur für kurze Zeit aufrecht zu erhalten.

Nun kommt hinzu, daß der Preußische Finanzminister stets gebundene Marschroute hat, daß er stets darauf gefaßt sein muß, seine Pläne noch in dem Augenblick, wo er sie der Erfüllung nahe glaubt, von einer höheren Hand durchkreuzt zu sehen, und daß er auch aus diesem Grunde nicht planmäßig eine auf Jahre berechnete Politik verfolgen kann. Aus allen diesen Umständen muß die Beschäftigung mit der Finanzlage Preußens eine sehr unbehagliche Stimmung verursachen.

Der Reichstag hat heute die Angelegenheit der Gehälter der unteren Postbeamten, die so eben frisch aus der Commission gekommen war, in die Commission zurückverwiesen. Angesichts des Umstandes, daß die Gehälter der Unterbeamten in Preußen verbessert werden, ist die schroff ablehnende Haltung hinsichtlich der Unterbeamten des Reiches nicht aufrecht zu erhalten.

Der Staatshaushaltsetat für 1890/91.

Im Nachfolgenden geben wir die Hauptziffern der Einzeletats:

Der Etat der Verwaltung der directen Steuern veranschlagt die Einnahme aus der Grundsteuer mit 40 032 000 M., die Gebäudesteuer mit 32 375 000 M., die klassificirte Einkommensteuer mit 44 364 000 M., die Klassensteuer mit 24 681 000 M., die Gewerbesteuer mit 21 119 000 M., die Eisenbahnabgabe mit 313 100 M., die directen Steuern aus den hohenzollernschen Landen mit 282 000 M., Gebühren 2 315 700 M., für Nebenbeschäftigung der Katasterbeamten 145 000 M., Strafbeträge und sonstige Einnahmen 120 000 M., insgesammt betragen sonach die Einnahmen dieses Etats 165 746 800 M., d. i. 6 343 800 M. mehr als im laufenden Jahre. Die dauernden Ausgaben betragen 13 898 100 M., d. i. mehr 2 183 400 Mark, mithin bleibt ein Ueberschuß von 151 848 700 M.

Der Etat der indirecten Steuern veranschlagt die Einnahmen aus den Reichssteuern mit 35 226 310 M., d. i. 514 460 M. mehr, die Einnahmen für alleinige Rechnung Preußens mit 32 122 690 M., darunter 20 600 000 M. für Stempelsteuer, 6 900 000 M. für Erbschaftssteuer, das Plus beträgt hier im Ganzen 2 143 340 M., die Gesammteinnahme beläuft sich auf 67 349 000 M. Bei den Ausgaben des Etats wäre zu erwähnen ein Plus von 314 500 Mark für Vermehrung des Beamtenpersonals in Folge des Branntwein- und Zuckersteuergesetzes. Die Gesammtausgaben sind bei diesem Etat mit 31 173 500 Mark eingestellt. Der verbleibende Ueberschuß beträgt 36 175 500 Mark, d. i. 2 960 340 Mark mehr als im laufenden Jahre.

Im Etat der Seehandlung sind der Geschäftsgewinn auf 2 052 000 M., d. i. 332 000 M. mehr, die Ausgaben auf 264 200 Mark veranschlagt. Der Etat der Münzverwaltung veranschlagt die Einnahmen auf 246 320 M., die Ausgaben auf 229 850 M.

Der Etat der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung veranschlagt die Einnahme auf 121 282 170 M., d. i. 9 741 560 M. mehr; es entfallen hiervon auf Bergwerke 78 856 880 M., Hütten 25 983 920 M., Salzwerke 7 311 420 M., Bade-Anstalten 212 792 M., Gemeinschaftswerke 4 139 158 M., sonstige Einnahmen 4 778 000 M. Die dauernde Ausgabe beträgt 102 943 243 M., d. i. 7 133 858 M. mehr, welcher Betrag größtentheils in Folge erhöhter Löhne und Materialien-Preise einzustellen war. Die einmaligen Ausgaben betragen 500 000 M., so daß ein Ueberschuß von 17 838 927 M. verbleibt.

Der Etat der Eisenbahnverwaltung sieht eine Gesammteinnahme von 851 685 405 M., d. i. 76 661 731 M. mehr, vor. Die dauernden Ausgaben betragen 522 079 184 M., d. i. 25 612 453 M. mehr. Die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben betragen 17 807 000 M., d. i. 6 486 000 M. mehr, so daß ein Ueberschuß von 311 799 221 M. verbleibt.

Der Etat der Lotterieverwaltung schließt mit einem Ueberschuß von 8 122 800 M. ab.

Der Etat des Abgeordnetenhauses beträgt, wie im laufenden Jahre, 1 211 020 M.

Der Etat der allgemeinen Finanzverwaltung schließt in Einnahme mit 223 717 847 M. ab; davon entfallen auf den Antheil an dem Ertrage der Zölle und der Tabaksteuer 100 235 790 (+ 9 067 460) M., Verbrauchsabgabe für Branntwein 66 807 480 M., Reichsstempelabgaben 13 374 840 (+ 1 310 890) M.; der Betrag der hinterlegten Gelder ist mit 26 000 000 (+ 1 000 000) M. eingestellt. Die Ausgaben betragen 249 343 598 (+ 24 579 917) M. Unter den Ausgaben befinden sich 155 754 017 (+ 21 494 050) M. als Matricularbeitrag Preußens.

Der Etat des Bureaus des Staatsministeriums schließt mit einer Ausgabe von 305 750 M., der Etat der Staatsarchive mit einer Ausgabe von 540 695 M., der Etat der General-Ordens-Commission mit einer Ausgabe von 196 310 M., der Etat des Geh. Civil-Cabinets mit 139 340 M., der Etat der Ober-Rechnungskammer mit 810 593 M., der Etat der Prüfungscommission für höhere Verwaltungsbeamte mit 8400 Mark, der Etat des Gesetzsammlungs-Amtes mit einem Ueberschuß von 21 230 M., der Etat des Reichs- und Staats-Anzeigers mit einem Ueberschuß von 102 555 M., der Etat der Ansiedelungscommission mit einer Ausgabe von 606 739 M., der Etat des Auswärtigen Amtes mit einer Ausgabe von 503 000 M. ab.

Der Etat des Handelsministeriums veranschlagt die Einnahme auf 1 067 408 M., die dauernden Ausgaben mit 4 362 543 M., die einmaligen Ausgaben mit 354 940 M.

Der Etat der Justizverwaltung veranschlagt die Einnahmen mit 51 156 000 (+ 1 584 000) M., die dauernden Ausgaben mit 87 029 000 M., die einmaligen Ausgaben mit 2 551 700 M.

Im Etat des Finanzministeriums betragen die Einnahmen 2 811 813 M., die Ausgaben 56 860 775 M. Der Etat der Domänenverwaltung veranschlagt die Einnahmen auf 29 051 480 M., die dauernden Ausgaben auf 6 769 320 M., die einmaligen Ausgaben auf 376 500 M.; der Ueberschuß beträgt sonach 21 905 660 M. Der Etat der Forstverwaltung veranschlagt die Einnahmen auf 59 350 000 M., die dauernden Ausgaben auf 32 304 000 M., die einmaligen Ausgaben auf 3 050 000 Mark, so daß ein Ueberschuß von 23 996 000 M. verbleibt. Der Etat der Gestütsverwaltung veranschlagt die Einnahmen auf 2 132 470 M.; die Ausgaben betragen 4 930 055 M. Der Etat des Kriegsministeriums schließt mit einer Ausgabe von 121 752 M. Der Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums sieht eine ordentliche Einnahme von 1 450 720 M., eine Ausgabe von 11 214 245 M. vor. Der Etat des Ministeriums des Innern schließt mit einer Einnahme von 3 903 668 M., mit einer Ausgabe von 45 058 775 M., darunter 1 218 334 M. einmalige Ausgabe. Der Etat des Cultusministeriums sieht eine Einnahme von 2 651 783 M., an dauernden Ausgaben 92 480 572 M., an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben 6 149 852 Mark vor.

Der Etat der Staatsschuldenverwaltung schließt mit dauernden Ausgaben von 249 694 367 (+ 39 639 745) M., davon entfallen auf die Verzinsung der Staatsschuld 200 661 791 (+ 28 704 833) M., auf Tilgung der Staatsschuld 46 835 531 (+ 15 988 017) M. Die einmaligen Ausgaben betragen 4 869 198 M., zur außerordentlichen Tilgung der Staatsschuld. Insgesammt balancirt der Etat mit 1 591 673 942 M. in Einnahme und Ausgabe. Von letzterer entfallen 1 543 458 873 M. auf die ordentlichen und 48 215 069 M. auf die einmaligen Ausgaben.

Deutschland.

Berlin, 16. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem General-Major z. D. von Treskow zu Freienwalde a. O., bisher Commandeur der 6. Cavallerie-Brigade, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe; dem Obersten von Heydwolff, Commandeur des Anhaltischen Infanterie-Regiments Nr. 93, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe; den Hauptleuten Mießner und von Cochenhausen im 1. Hess. Infanterie-Regiment Nr. 81, dem Rittmeister von Jagemann im 1. Hessischen Husaren-Regiment Nr. 13, dem Hauptmann Freiherrn von Eberstein im Anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93, dem Hauptmann a. D. Koch zu Angermünde, bisher im Infanterie-Regiment Prinz Friedrich Carl von Preußen (8. Brandenburgischen) Nr. 64, dem Fürstlich Pleß'schen Gestüts-Director Bahlcke zu Pleß, dem Regierungs-Hauptkassen-Cassirer a. D. Beutler zu Koblenz und dem Steuer-Einnehmer I. Klasse a. D. Leppin zu Wittenberge den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem General-Major v. Stülpnagel, Commandanten von Frankfurt am Main, den Stern zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Premier-Lieutenant Reichenau im Anhaltschen Infanterie-Regiment Nr. 93, dem Second-Lieutenant von Giese im 1. Hessischen Husaren-Regiment Nr. 13, dem Oberförster Art zu Letzlingen, dem Regierungs-Kanzlei-Inspector a. D. Zertani zu Liegnitz, dem Fürstlich Pleß'schen Forst-Inspector Bittermann zu Kobier im Kreise Pleß und dem Privat-Secretär Sr. Durchlaucht des Fürsten von Pleß, Adolf Berthelmann zu Schloß Pleß den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Fürstlich Pleß'schen Futtermeister Wanot zu Schloß Pleß, dem Förster Pohl zu Salchau im Kreise Gardelegen, dem Gerichtsdiener a. D. Fluck zu Limburg an der Lahn, dem Weichensteller a. D. Marheineke zu Münster i. W., den Feldwebeln Jüngling und Kißling im 1. Hessischen Infanterie-Regiment Nr. 81, und dem Feldwebel Kurth und Vice-Feldwebel Ulmer im Anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93 das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Von dem Kaiserlichen Consul in Nyborg ist der Makler Gotthard Philip Schióth zum Consular-Agenten in Assens (Fünen), der Kaufmann Peter Martin Hansen zum Consular-Agenten in Faaborg (Fünen) und der Kaufmann Henrik Valentin Barfoed zum Consular-Agenten in Rudkjöbing (Langeland) bestellt worden.

Se. Majestät der König hat den bisherigen Privatdocenten an der Universität Erlangen, Dr. Theodor Curtius, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität Kiel ernannt; ferner den Regierungs-Secretären Berner zu Magdeburg, Hartung zu Bromberg und Schaffrath zu Aachen, sowie dem Ober-Revisor Staack zu Schleswig den Charakter als Rechnungs-Rath und dem Regierungs-Secretär Warzecha zu Breslau der Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

Dem Kreise Lauban im Regierungsbezirk Liegnitz, welcher eine Chaussee von Marklissa über Schwerta bis zur Greiffenberg—Friedlander Chaussee gebaut hat, wurde gegen Uebernahme der künftigen chausseemäßigen Unterhaltung der Straße das Recht zur Erhebung des Chausseegeldes nach den Bestimmungen des Chausseegeld-Tarifs vom 29. Februar 1840 (Gesetz-Samml. S. 94 ff.) einschließlich der in demselben enthaltenen Bestimmungen über die Befreiungen, sowie der sonstigen, die Erhebung betreffenden zusätzlichen Vorschriften — vorbehaltlich der Abänderung der sämmtlichen voraufgeführten Bestimmungen — verliehen.

Dem Oberlehrer Dr. Albert Güth am Falk-Realgymnasium zu Berlin ist das Prädicat „Professor" beigelegt worden. Der praktische Arzt Dr. Wendt in Owinsk ist zum Kreis-Physikus des Kreises Preuß. Stargard ernannt worden. (R.-Anz.)

Berlin, 16. Jan. [Der Kaiser] ließ dem Magistrat und den Stadtverordneten das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zugehen:

„Durch den Heimgang Meiner geliebten Großmutter, der Kaiserin und Königin Augusta Majestät, wiederum in tiefe Trauer versetzt, hat es Meinem niedergebeugten Herzen wohlgethan, aus den zahlreichen und

---

Nachdruck verboten.

Jessamine. [22]

Von **Helene v. Götzendorff-Grabowski.**

Es hatte einer verhältnißmäßig kurzen Zeit bedurft, um Mr. Watt die speculativen Fähigkeiten seines Schwiegersohnes erkennen zu lassen. Auf diese Erkenntniß folgte bald die Uebergabe des „Thrones". „Wir sind alt, und müssen allgemach anfangen, uns zu pflegen," hatte Mr. Tobias Watt zu seiner getreuen Ehehälfte gesagt. Er gedachte zwar nicht, sich in einen Maulwurfshaufen zurückzuziehen, sondern nach wie vor unter den Stammgästen des „Weißen Falken" umher zu spazieren, wie sie ihn bereits seit Jahrzehnten kannten: mit dem Sammtkäppchen, dessen Troddel beständig über dem linken Auge umhertanzte, und dem bequemen ziegelrothen Filzflausch, der nach Bier und Taback duftete. Er dachte nach wie vor sein Schwätzchen zu halten, seinen „Schafskopf" zu spielen und hinter seinem Steinkrug voll Ale die „Times" in Augenschein zu nehmen, ganz wie sonst. Darnach aber wollte er seine Ruhe haben und das Götzenbild von Terracotta spielen dürfen nach Herzenslust. So geschah es. Und Niemand fuhr schlecht dabei.

Mr. Clelius Tucker zeigte eine bewundernswerthe Umsicht und Geschäftskenntniß; zudem benahm er sich musterhaft gegen Schwiegereltern und Gattin. Die Gäste des „Falken" unterhielten sich gern mit ihm, weil er eine in seinem nunmehrigen Stande ungewöhnliche Bildung besaß und den Einzelnen mit großer Feinheit nach seiner Individualität zu nehmen wußte, das Gesinde endlich nannte ihn einen „strengen, aber gerechten Herrn" und respectirte ihn um so mehr, als er sich, wie wir wissen, einer etwas complicirten Ausdrucksweise bediente, welche durch Fremdwörter und classische Citate einen doppelt imponirenden Anstrich erhielt.

Mr. Clelius war zufrieden. Die Gewissenhaftigkeit, mit welcher er jede seiner kleinen und großen Pflichten erfüllte, füllte seine Casse und sein Haus. Emily ihrerseits machte ihm Freude, weil sie seine Gelehrsamkeit anstaunte und ernstlich bemüht war, „Façon" anzunehmen.

Der kleine Tobias Clelius endlich — oder hätte ich seiner noch gar nicht Erwähnung gethan? — nun, Tobias Clelius befindet sich gleichfalls an diesem Nachmittag bei „Tante Shepard"! Er sitzt auf dem Schooß derselben und präsentirt sich als ein starker, großmäuliger junger Bursche von fünfviertel Jahren, der bei dem „Schmetterlingsprofessor" in die Lehre gegangen zu sein scheint, mit solcher taschenspielergleichen Geschwindigkeit verschlingt er alles in den Bereich seiner dicken kleinen Hände gelangende Backwerk. Frau Emily verfolgt die Leistungen des jungen Prestidigitateurs mit strahlendem Lächeln, welches jäh erlischt, als ihr Eheherr seinen Sprößling mit großer Energie vom Schooß der Tante Shepard herabhebt. „Soll der Junge sich todtessen, Miß Belinda?! Rufe Jane herein, Emily, daß sie ihn fortträgt!"

Nachdem Mr. Tucker jun. brüllend hinter einer geheimnißvollen Portière verschwunden, wendet sich das Gespräch der interessanten Neuigkeit von Jessaminens Rückkehr wieder zu . . .

„Meine Lady wird Manches verändert finden", sagte die alte Priscilla. „Sie war ja bereits fort, als Sie heiratheten, Mr. Tucker, als die gute Mrs. Creß starb und Dicky beim Buchhändler Kimble in die Lehre trat; ihr Liebling Ethel ist auch unterdessen in der feinen Erziehungsanstalt zu einer kleinen Dame —"

„Und Mr. Harvay, Ihr dereinstiger Hausgenosse, zu einem berühmten Mann geworden!" ergänzte Mr. Clelius Tucker.

Die alte Priscilla setzte ihre Tasse, welche sie soeben zum Mund führen wollte, mit zitternder Hand nieder. „Was wissen Sie von ihm? Wer erzählte Ihnen von Mr. Harvay?" fragte sie mit einer Stimme, welche die Erregung ganz heiser und klanglos machte.

Mr. Clelius nahm eine wichtige Miene an. „Ich hatte das Vergnügen und die Ehre, Mr. Roland Harvay selbst zu sprechen, Mrs. Sterne, so war es! Als die Tagesblätter ein so großes Aufheben von seinem Buch machten, versuchte ich natürlich, mir einige Kenntniß über den Inhalt desselben zu verschaffen, was um so leichter war, als man überall davon reden und daraus citiren hörte."

„Wo sahen Sie ihn denn, Mr. Tucker? Wie sah er aus?" fragte die alte Priscilla ungeduldig.

„Nur gemach, Frau Nachbarin, dahin kommen wir schon. Ich liebe es durchaus nicht, wenn man mich inmitten meiner Geschichten unterbricht, da ich es für richtig halte, jeden Bericht ganz und vollständig zu geben. Klappere etwas weniger mit Deinen Stricknadeln, Emily, wenn es angeht! Also man sagte mir, Mr. Harvay habe den Professorrang und die Berufung an eine Universität erhalten. Da erwachte der Wunsch in mir, ihn, wenn möglich, vor seinem Scheiden von London noch einmal zu sehen, ihm mit einem letzten, guten Wunsch die Hand zu drücken. Wir standen stets auf angenehmem Fuß mit einander, Mr. Harvay ließ mich den Standesunterschied niemals fühlen."

„„O, es giebt keinen Zweiten wie ihn! Niemand gleicht meinem theueren Mr. Roland!" stieß die alte Priscilla ungeachtet des Verbotes heraus.

„Sehr wohl, Mrs. Sterne!" Belieben Sie mich nun ausreden zu lassen . . Vielleicht hätte ich die Dreistigkeit gehabt, Mr. Harvay sogar in seiner Behausung aufzusuchen, wäre mir nicht der Zufall in liebenswürdiger Weise zu Hilfe gekommen. Es war in der Regentstreet, wo wir eines Abends zufällig auf einander stießen, Mr. Harvay und ich. Er erkannte mich auch sogleich und reichte mir in der alten freundlichen Manier die Hand."

„Wie sah er aus, Mr. Clelius? Ich bitte Sie?"

„Ein wenig blaß, wie mir schien, sonst aber unverändert, soweit ich das im unsicheren Gaslicht beobachten konnte. Ich brachte meine Glückwünsche an und er dankte mit einem Lächeln, welches gar nicht heiter war, und sagte: „Ich bin zufrieden, mein Ziel erreicht zu haben, und dankbar dafür, daß man mein ernstes Streben verständnißvoll anerkennt." — „Sie sind ein Beneidenswerther, Mr. Harvay," erwiderte ich ihm. „Non cuivis homini contingit adire Corinthum!"

„Wie soll ich Das verstehen, Mr. Tucker, da ich kein Italienisch gelernt habe?" sagte Mrs. Sterne empfindlich. „Es ist recht garstig von Ihnen, mich so auf die Folter zu spannen."

„Mißdeuten Sie meine gute Absicht, unserem kleinen Kreis spielend ein wenig Belehrung zu Theil werden zu lassen, nicht in so kränkender Weise, Frau Nachbarin! Zur Uebersetzung meines Spruches gehört übrigens kein Italienisch, sondern nur ein Bischen Latein (was meiner Ansicht nach heute jeder Schusterjunge wissen müßte), und es heißt zu Deutsch: „Nicht jedem Menschen wird zu Theil, nach Korinth zu gehen", das will sagen —"

„O, du meine Seele! Heißt jener Ort Korinth, wohin sie meinen theueren Mr. Harvay gerufen haben? Und wo liegt er, wenn Sie so gut sein wollen, Mr. Tucker? Hoffentlich nicht allzu fern von London!"

Mr. Clelius schien am Ende seiner Geduld. „Ich will Ihnen die Privat-Adresse des Professors Harvay, welche ich mir in mein Taschenbuch notirte, genau aufschreiben, Mrs. Sterne! Dann können Sie ihn selbst nach Allem fragen, was seine Zukunft anbetrifft. Vielleicht kommt er auch persönlich, um Ihnen Lebewohl zu sagen."

(Fortsetzung folgt.)

mannigfaltigen Beweisen aufrichtiger Theilnahme zu erkennen, wie mit Mir das gesammte Vaterland schwer trägt an dem schmerzlichen Verluste, den Gottes unerforschlicher Rathschluß Mir und Meinem Hause auferlegt hat. Auch der Magistrat und die Stadtverordneten Meiner Haupt- und Residenzstadt haben Veranlassung genommen, Mir in warmen und zu Herzen gehenden Worten inniges Beileid zum Ausdruck zu bringen. Ich bin überzeugt davon, daß der edlen Fürstin, welche nur zu bald dem geliebten Gatten, dem unvergeßlichen Heldenkaiser Wilhelm, in die Ewigkeit gefolgt ist, angesichts der zahlreichen Denkmäler ihrer unermüdlichen werkthätigen Liebe für die leidende und hilfsbedürftige Menschheit wie im ganzen Lande so besonders in den Herzen der treuen Bürgerschaft Berlins für alle Zeiten ein dankbares Andenken bewahrt werden wird. In diesem Bewußtsein spreche Ich dem Magistrat und den Stadtverordneten Meinen herzlichen Dank aus. Möge Gottes Segen auf den von der hohen Entschlafenen ins Leben gerufenen Veranstaltungen christlicher Nächstenliebe auch ferner ruhen! Möge das hehre Vorbild Viele zur Nacheiferung anspornen!

Berlin, 16. Januar 1890. gez. **Wilhelm R.**

An den Magistrat und die Stadtverordneten zu Berlin.

Berlin, 16. Jan. [Tages-Chronik.] Die „Nat.-Ztg." hatte kürzlich die Ansicht ausgesprochen, „daß jetzt eine Periode angebrochen sei, in welcher die Krone sich bereitwillig zu einer Politik erweise, bei welcher die liberalen Anschauungen zu ihrem Rechte kommen könnten". Die „Hamb. Nachr." halten es für nothwendig, der „Nat.-Ztg." deshalb eine Ermahnung zukommen zu lassen. — „Der Kaiser habe sich", so schreibt das Hamburger Blatt, „mehrfach für die Politik der Cartellparteien ausgesprochen; für nichts weiter. Jedenfalls dürfte es fraglich sein, ob der gegenwärtige Augenblick besonders für die Bekundung von Erwartungen geeignet ist, welche nur die Vorstellungen verwirren können, die bezüglich des gemeinsamen Wirkens der Cartellparteien im Deutschen Volke gehegt werden, und aus denen die nationale Wahlaction ihre Kraft zu schöpfen hat." Unter Berufung auf Dr. Miquel führt der Officiöse aus, „daß die aus früheren Entwickelungsperioden stammenden Parteiunterscheidungen nicht mehr den heutigen Verhältnissen und ihren Bedürfnissen entsprechen; es muß eine Umbildung nothwendig eintreten". Die Nationalliberalen sollen sich also noch weiter „umbilden"!

Fürst **Bismarck** hatte am 2. December 1881 einen Erlaß an die ihm unterstehenden Behörden gerichtet, welcher, wie die „Post" schreibt, erst jetzt bekannt wird und den folgenden Wortlaut hatte:

„Mehrere der Herren, welche Actenstücke an mich einreichen, schreiben ihren Namen so, daß die Unterschrift zwar ihnen selbst als Ausdruck desselben gelten kann, für Andere indessen unverständlich bleibt. Es ist dies absolut unzulässig, und eine deutliche Unterschrift nicht allein aus Pflichten des Amtes, sondern schon aus denen der Höflichkeit nothwendig. Auch abgesehen von meiner Person hat Jedermann, welcher eine amtliche Zuschrift erhält, das Recht, den darunter befindlichen Namen mühelos und ohne Zuhilfenahme des Staatshandbuchs außer Zweifel zu stellen. Es wird mir unerwünscht sein, wenn ich genöthigt werde, einzelne Herren besonders und persönlich auf diese Verpflichtung aufmerksam zu machen; ich werde aber dazu schreiten, sobald mir wieder Veranlassung geboten werden sollte.

„Ich stelle die dienstliche Forderung, daß jeder Beamte seinen Namen so schreibt, daß er nicht allein entziffert, sondern auf den ersten Blick geläufig gelesen werden kann."

Es verlautet, daß der Reichskanzler neuerdings wiederum Veranlassung genommen habe, seine obige Verfügung in Erinnerung zu bringen, um der noch immer herrschenden Unsitte der unlesbaren Unterschriften zu steuern.

• **Berlin**, 16. Januar. [Stadtverordneten-Versammlung.] Erster Punkt der Tagesordnung ist die Vorlage, betr. die Aufhebung des bisherigen Ascensions-Modus der Oberlehrer und der ordentlichen pro facultate docendi geprüften Lehrer an den städtischen Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen, sowie die Einführung eines Gesammt-Etats für dieselben. — Die von dem Magistrate vorgeschlagenen neuen Grundsätze sind im Allgemeinen bekannt. Dieselben sind das Resultat vierjähriger Berathungen und eines in der Commission zu Stande gekommenen Compromisses. Hierzu liegen zahlreiche Anträge der Stadtverordneten Dr. Schwalbe, Gerold und Singer vor. Nr. 4 der Grundsätze bestimmt: Wird eine Stelle in einer Gehaltsstufe frei, so rückt der älteste Lehrer der nächstfolgenden Stufe in diese höhere Gehaltsstufe ein und wird in derselben nach seinem Dienstalter eingeordnet. Dagegen bestimmt Nr. 6 folgendes: „Aus der unter 4 aufgestellten Regel erwächst dem einzelnen Lehrer kein Recht auf Ascension. Der Magistrat behält sich vielmehr vor, in jedem einzelnen Falle zu entscheiden, ob die Gehaltszulage gewährt, oder ob dieselbe einem Hintermanne zufallen soll. Ebenso ist der Magistrat berechtigt, ausnahmsweise besonders tüchtige Lehrer auch außerhalb der Anciennitätsreihe in höhere Gehaltsstufen aufrücken zu lassen, oder solche von anderen Anstalten in höhere Gestaltsstufen zu berufen." — Stadtv. Singer und Genossen beantragen, Nr. 6 der Bestimmungen zu streichen. — Stadtv. Schwalbe empfiehlt die Ueberweisung der Vorlage an einen Ausschuß von 15 Personen, da auch die neuen Bestimmungen noch manche Unrichtigkeiten enthielten und verbesserungsbedürftig wären. — Stadtv. Spinola tritt dagegen mit Wärme für die nunmehrige endgiltige Erledigung der Angelegenheit ein, die in der Form, wie sie jetzt der Versammlung unterbreitet werde, der überwiegenden Mehrzahl der Lehrer sympathisch sei. — Stadtv. Meyer I wünscht die Bestellung eines Referenten, um die neu eingetretenen Mitglieder näher zu informiren. — Stadtv. Singer meint, daß der § 6 nur das Strebertbum und das Protectionswesen groß ziehen würde, worauf Stadtschulrath Fürstenau erklärt, daß auf diesen Paragraphen nicht verzichtet werden könne und voraussichtlich die Aufsichtsbehörde ihre Genehmigung ohne denselben nicht erheilen würde. — Stadtv. Bailleu tritt für den von den Stadtv. Gerold und Gen. gestellten Antrag ein, welcher folgendermaßen lautet: „Bis zu der Zeit, in welcher nach Maßgabe der Bestimmungen zu Nr. 4 jeder der unter 1 bezeichneten Lehrer das seinem Dienstalter entsprechende Gehalt bezieht, wird die an demselben etwa fehlende Summe dem Betreffenden als persönliche Zulage gewährt."

Hiermit wird die Debatte geschlossen und werden die von der gemischten Deputation vorgeschlagenen Grundsätze unverändert angenommen.

Es folgt die Berichterstattung über die Vorlage, betr. die Errichtung und den Betrieb öffentlicher Bedürfnißanstalten. Der Ausschuß empfiehlt durch seinen Berichterstatter, St.-V. Meyer I, die Ablehnung der Magistratsvorlage und dagegen folgenden Beschluß zu fassen: 1) den Magistrat zu ersuchen, dem Kaufmann Hermann Hirschberg und etwaigen anderen Bewerbern die Aufstellung von je 2 Bedürfnißanstalten auf den vom Magistrate zu bestimmenden Plätzen und nach den von demselben zu genehmigenden Zeichnungen gegen eine festzusetzende Abgabe für die Zeit bis zum 1. April 1891 zu gestatten; 2) gewärtigt die Versammlung bis zum 1. December d. J. Bericht über die bisher gesammelten Erfahrungen und 3) dem Magistrat zu empfehlen, in städtischen Gebäuden Bedürfnißanstalten für Frauen zur öffentlichen unentgeltlichen Benutzung einzurichten. — Die St.-V. Tutzauer und Stadthagen empfehlen dagegen, den Vertrag mit Protz bis zum ersten April 1891 zu verlängern und den Magistrat zu ersuchen, in gemischter Deputation mit der Versammlung über die Errichtung solcher Anstalten zu berathen. — Der Beschluß der Versammlung lautet im Sinne des Ausschusses.

[Der Kaiser] nahm am Mittwoch Abend von 6 bis 7 Uhr an einem Unterricht im Florettfechten Theil. Auch am Donnerstag früh nahm der Kaiser wiederum im königlichen Schlosse Unterricht im Florettfechten und empfing sodann u. A. den Generalstabsarzt von Coler, welcher eine aus dem Schlosse zu Augustenburg stammende, in Flensburg vorgefundene Glocke überreichte. Alsdann empfing der Kaiser noch den Bildhauer Heinz Hoffmeister behufs Vorlegung einiger Skizzen.

[Der Bericht über die Ergebnisse des Betriebes der für Rechnung des preußischen Staates verwalteten Eisenbahnen] im Betriebsjahre 1888/89 ist dem Abgeordnetenhause zugegangen. Die im Betriebe befindlichen preußischen Staatseisenbahnen mit normaler Spurweite hatten Ende 1887/88 eine Gesammtlänge von 22 464,28 Kilometer. Hierzu traten im Laufe des Betriebsjahres an neueröffneten Strecken 627,21 Kilometer, zusammen 23 091,49 Kilometer. In Abgang kamen 70,75 Kilometer, sodaß die Gesammtbahnlänge Ende 1888/89 23 020,74 Kilometer betrug. Gegen die Länge von 22 466,22 Kilometer im Vorjahre ist eine Vermehrung um 554,52 Kilometer eingetreten. Das Anlagecapital betrug 6 069 606 781 Mark oder für 1 Kilometer 264 705 Mark. Gegen die Beträge des Vorjahres von 5 980 306 676 Mark und 266 911 Mark hat sich das Anlagecapital im Ganzen um 89 300 105 M. gesteigert, der Durchschnittsbetrag für 1 Kilometer dagegen um 2572 Mark vermindert. Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß die Anlagekosten der im Laufe des Jahres hinzugetretenen neu eröffneten Strecken, gleichwie der Neubauten auf den im Betriebe befindlichen Bahnen und nach dem Zeitpunkte der Betriebseröffnung bezw. nach Verhältniß der während des Betriebsjahres thatsächlich verflossene Betriebsbezw. Verwendungszins in Betracht zu ziehen sind, kommen für die Ertragsberechnung nur 6 030 713 579 M. bezw. 6 018 956 346 M. in Anrechnung. Die Betriebslänge der für Rechnung des Staates betriebenen, dem öffentlichen Verkehr dienenden Eisenbahnen mit normaler Spurweite betrug Ende 1888/89 23 247,83 Kilometer, hat demnach gegen das Vorjahr um 566,49 Kilom. zugenommen. Als Hauptbahnen wurden 18 033,68 Kilom., als Nebenbahnen 5214,15 Kilom. betrieben. Die Betriebslänge im mittleren Jahresdurchschnitt belief sich auf 22 960,23 Kilom. gegen 22 347,11 Kilom. Im Vorjahre ist hiernach eine Vermehrung um 613,12 Kilometer eingetreten. Außerdem wurden Seitens der königlichen Directionen noch 132,79 Kilom. Bahnen für nichtöffentlichen Verkehr betrieben, von denen 81,14 Kilometer als verpachtet abzurechnen, 16,01 Kilometer hingegen als gepachtet bezw. in Mitbetrieb genommen zuzusetzen sind. Auf den für Rechnung des Staates betriebenen Bahnen waren vorhanden 2117 Bahnhöfe, 816 Haltestellen, 569 Haltepunkte, zusammen 3502 Stationen. Die in den Vorjahren wiederbegonnene allgemeine Besserung der Verkehrs-Verhältnisse hat auch im Berichtsjahre angedauert und zu einer weiteren günstigen Entwickelung des Personen- und Gepäckverkehrs geführt. Die im Vorjahre aus dem Personen und Gepäckverkehr erzielten Einnahmen mit 184 630 171 M. haben sich auf 194 722 936 M., mithin um 10 092 163 M. oder 5,5 pCt. erhöht, während die durchschnittliche Betriebslänge für die Personenbeförderung nur um 2,6 pCt. zugenommen hat. Von den Gesammt-Einnahmen ist die Einnahme aus dem Personenverkehr mit 24,9 pCt. gegen 25,3 pCt. im Vorjahre betheiligt. Von den Gesammt-Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr entfallen auf die Personenbeförderung 189 574 560 M., auf die Beförderung von Gepäck und Hunden 4 877 328 M., auf sonstige Einnahmen 271 048 M. Die Einnahmen aus der Personenbeförderung haben gegen das Vorjahr um 7 933 918 M. oder 5,5 pCt. zugenommen. Die Gesammtzahl der beförderten Personen betrug 207 857 296 (gegen 191 674 616) im Vorjahre. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr sind von 517 511 479 M. in 1887/88 auf 559 319 202 M. in 888/89, mithin um 41 807 623 M. oder 8,1 pCt. gestiegen.

• **Berlin**, 16. Januar [Berliner Neuigkeiten.] In Berlin circulirte das Gerücht, daß die Darmstädter Bank, welche das Hotel de Russie und das Hotel d'Angleterre am Schinkelplatz angekauft hat, dies nur als Vermittlerin für das preußische Kronfideicommiß gethan habe. Als Baukosten werden 6 Millionen genannt. — Dieses Gerücht entbehrt jedoch, wie das „B. Tgbl." auf Erkundigung an zuständiger Stelle erfährt, ganz und gar der Begründung. Die genannte Bank hat die beiden Grundstücke für ihren eigenen Bedarf erworben und für den auf denselben zu errichtenden Bankpalast unter Ueberreichung der Pläne die Bauerlaubniß bereits nachgesucht.

Der Abgeordnete Windthorst begeht am 17. d. Mts. seinen 79. Geburtstag.

Die „Voss. Ztg." meldet, daß die Vorstudien zu einer Fernsprechverbindung zwischen Berlin und Wien zu einem befriedigenden Abschluß geführt haben. Das österreichische Handelsamt hege den Wunsch, die Linie bald hergestellt zu sehen. Demnächst würden Verhandlungen zwischen den Regierungen eingeleitet werden. Jüngst fanden in Wien Versuche mit einer neuen Fernsprechvorrichtung statt, welche die Hörmuscheln entbehrlich macht und ermöglicht, den Schall in einem großen Raum von weitester Entfernung deutlich zu vernehmen.

Der Umsicht eines Zahlkellners im Café Bauer ist es gelungen, einer ganzen Bande von Paletotmardern auf die Spur zu kommen. Vor etwa 14 Tagen vermißte, wie der „B. B.-C." mittheilt, ein Herr am Lesetisch des Café Bauer seinen Paletot, und es lenkte sich sofort der Verdacht auf einen jungen Mann, der in Gesellschaft von zwei Herren an einem Tisch gesessen und soeben allein das Café verlassen hatte. Die Vermuthung, daß nur er den Paletot genommen hatte, erwies sich als richtig. Der Zahlkellner ließ sofort die Persönlichkeit der beiden zurückgebliebenen Herren feststellen. Sie wurden verhaftet, und die Criminalpolizei entdeckte in der Wohnung der Verhafteten ein ganzes Lager von Paletots, Schirmen 2c. Die Diebe gaben selbst zu, 27 Diebstähle in verschiedenen Localen begangen zu haben.

Würzburg, 14. Januar. [Die Meldung vom Tode des Prof. v. Held] ist dem „Fränk. Kur." zufolge unbegründet. Herr v. Held ist zwar krank, indessen hat sich das Gerücht von seinem Tode, das in der Stadt verbreitet war, als falsch erwiesen.

Oesterreich-Ungarn.

[Erdbeben.] Wie schon telegraphisch gemeldet, fanden am 14. d. Mts. in Kärnten Erdbeben statt. Wiener Blätter berichten darüber aus Klagenfurt, 15. Januar:

Gestern Abend, etwa 9 Uhr 30 Minuten, hat ein sehr heftiges Erdbeben stattgefunden, das in der ganzen Stadt und an vielen Orten in Kärnten verspürt wurde. Die stärkste Wirkung verursachte das Erdbeben im Theater. Dasselbe war stark gefüllt und die Aufführung bis zu jener Scene des vierten Actes von Birch-Pfeiffer's „Steffen Langer aus Glogau" vorgeschritten, wo Clärchen Buren dem Iwan Wasilowitsch die Thür weist. Da erfolgte der Erdbebenstoß. Alles fuhr in die Höhe und in diese allgemeine Bewegung und Erregung ertönte von irgendwo her links (Ostseite des Theaters) aus der Höhe der Ruf: „Feuer! Es brennt!" In Folge der allgemeinen Bewegung erhob sich eine — Staubwolke vom Fußboden des Parterres, welche fast für Rauch gelten konnte. Ein Drittel etwa des Parterre-Publikums, ein Theil des Publikums der Logen und der Gallerie eilte durch die rasch geöffneten Noth- und übrigen Ausgänge ins Freie; ein anderer Theil blieb, darunter der Landespräsident und der Bürgermeister. Die Schauspieler hatten die Bühne verlassen. Aus einer Loge des zweiten Stockes rief Director Eglseer ins Parterre und nach der Bühne, es sei kein Brand, sondern ein Erdbeben gewesen, ebenso rief der Bürgermeister aus seiner Loge in die allgemeine Bewegung und der Beneficiant Reiter trat auf die Bühne heraus und rief gleichfalls beruhigende Worte in

Kleine Chronik.

Pater Perry †. Aus Demerara wird unter dem 3. Januar geschrieben: Das britische Kriegsschiff „Comus" ist hier von den Salut-Inseln eingetroffen, wohin es die englischen Astronomen Pater Perry und Rooney gebracht hatte, welche dort die Sonnenfinsterniß am 22. December beobachten wollten. Das Schiff hatte die Leiche Pater Perrys an Bord, welcher am 27. December an der Ruhr starb. Pater Stephan Joseph Perry wurde im Jahre 1833 in London geboren. Seine Ausbildung erhielt er in den katholischen Collegien von Douay und Rom. Im Jahre 1853 trat er in den Jesuitenorden ein und wurde 1860 zum Professor und Director des Observatoriums des Stonyhurst-College, Lancashire, ernannt. Perry nahm Theil an den magnetischen Aufnahmen Frankreichs 1868 bis 1869 und beobachtete die Venus-Uebergänge 1874 und 1882 auf den Kerguelen und Madagascar. Seit 1874 war er Mitglied der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften.

Eine Gedenkfeier. Ganz Italien bereitet sich darauf vor, im kommenden Frühjahr die sechshundertjährige Gedenkfeier der Liebe Dante's zu seiner Beatrice in würdigster Weise zu begehen. Zu diesem Zweck wird in Florenz während der Monate Mai und Juni eine nationale Ausstellung von Erzeugnissen weiblicher Kunst und Industrie veranstaltet werden. Bei der Ausstellung sowohl, als auch bei den Festlichkeiten, die im Verlauf derselben stattfinden, sollen überhaupt ausschließlich die Frauen in den Vordergrund treten. Die geplanten glanzvollen Feste werden in den ersten Tagen des Mai, sowie am 9. Juni stattfinden, denn im Mai soll Dante seine Beatrice kennen gelernt haben und der 9. Juni ist der Todestag. Zu Anfang Mai wird ein großes Kostümfest mit musikalischen Aufführungen und lebenden Bildern aus Dante's „Vita nuova" veranstaltet werden. Außerdem giebt es Preisconcurrenzen auf dem Gebiete des Gesanges und der Instrumentalmusik, natürlich nur für Frauen, und die hervorragendsten italienischen Schriftstellerinnen werden eine Reihe von Vorträgen über das Frauenleben in Italien halten. Die Veranstalter der Ausstellung sind überdies bemüht, eine möglichst reichhaltige Sammlung aller Ausgaben von Dante's „Vita nuova" zusammenzubringen, und es werden hierfür auch Beiträge aus dem Ausland gern entgegengenommen werden.

Zola als Candidat für die Nachfolge Augiers in der Académie Française. Aus Paris, 13. d., wird der „Boh." geschrieben: Wenn unter dem Dutzend Candidaten, die sich um den Sitz Emile Augiers bewerben, Ferdinand Fabre, der Verfasser des „Abbé Tigrane", entschieden als der bedeutendste angesehen werden darf, so ist Zola auf alle Fälle derjenige, der das meiste Interesse des Publikums für sich in Anspruch nimmt. Man findet Gefallen an der Verlegenheit, welche der Führer der naturalistischen Schule den Unsterblichen durch seine Forderung bereitet, in ihre Mitte aufgenommen zu werden. Zola erzählte einem Reporter des „Echo de Paris" die verschiedenen Phasen, welche seine Candidatur durchmacht, ohne sich im Geringsten zu verhehlen, daß er keine Aussicht hat, den grünen Frack der Akademiker zu tragen. Hierbei schadet ihm sein neuer Roman „La Bête humaine", der eben in der „Vie Populaire" erscheint, weniger, als die nicht gerade glücklich erdachte Zeichnung, mit der das neue Werk auf Riesenplacaten angekündigt wurde und die eine sehr heikle Situation darstellt, welche im Roman zwei Zeilen ausfüllt. Die keuschen Augen der Unsterblichen sind durch jenes Bild verletzt worden, und das können diese dem Candidaten nicht so leicht verzeihen. Interessant ist die Erklärung, welche Zola dem Journalisten über seinen Entschluß gab. „Warum habe ich, obwohl ich fast sicher bin, jetzt zu unterliegen, meine Candidatur aufgestellt? Ich will es Ihnen sagen. Ich habe in mir etwas wie einen inneren Dämon, dem ich immer gehorche, wenn er mir befiehlt, zu gehen. Ich kann seiner Stimme nicht widerstehen. Lachen Sie nicht; er ist es, der mir einige meiner litterarischen Kühnheiten eingegeben hat! Ich habe eine Schwenkung gemacht an dem Tage, da ich das Kreuz der Ehrenlegion erhielt und da ich den Entschluß faßte, meine Candidatur für die Akademie aufzustellen. Da ich einmal dazu entschlossen bin, so werde ich bis an's Ende gehen. Mein „innerer Dämon" befiehlt es mir. Und gehorche ich nicht einem höchst menschlichen Gefühle? Ich werde alt, ich arbeite weniger und gebe meinem Leben eine etwas praktischere Richtung . . . Man darf aber nicht daraus schließen, daß ich den litterarischen Kampf aufgebe. Meine instinctive Kampfeslust wird im Gegentheil durch diese Candidatur befriedigt. Ich bin nicht böse darüber, einige meiner Collegen, die im Institut sitzen, in Verlegenheit zu bringen und sie zur Fällung eines Urtheils über meinen Fall zu berufen. Das ist gewissermaßen eine handelnde Polemik meinerseits."

Der jüngste Wirbelsturm hat in Amerika furchtbare Verheerungen angerichtet. Auf der Grand Trunk Eisenbahn bei Aston Vale wurde ein Zug vom Geleise geweht und die meisten Wagen wurden zerschmettert. Glücklicherweise wurden nur 3 Reisende verletzt; die übrigen kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Bei Custor, Ohio, wurde ein Güterzug vom Geleise geweht und fiel auf ein unterhalb gelegenes Geleise hinab, wo ein Personenzug in ihn hineinfuhr. Der ganze Zug wurde zertrümmert, und der Locomotivführer wie der Heizer trugen schwere Verletzungen davon. Gebäude wurden ihrer Dächer beraubt und Schornsteine, Umzäunungen und die stärksten Bäume umgeweht. Mehrere Personen trugen Verletzungen davon, aber Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. In Niagara wurde eine Fabrik, in welcher 15 Mädchen arbeiteten, niedergeweht, aber alle Insassen wurden unversehrt gerettet, mit Ausnahme eines Mädchens, das einen Beinbruch erlitt. Bei St. Hilaire, unweit Montreal, wurde ein Bahnzug vom Geleise geweht und stürzte in einen Graben hinab, wobei Reisende schwer verletzt wurden, während mehrere andere nur leichte Verletzungen davontrugen. Auf der Ontario- und Quebeck-Eisenbahn wurde vom Winde ein flacher Waggon in Bewegung gesetzt. Nachdem er 10 Meilen zurückgelegt, stieß er 2 Meilen von West-Chatham, Ontario, mit einem Arbeiterzug zusammen, wodurch 2 Arbeiter auf der Stelle getödtet und 20 schwer verletzt wurden.

Antipyrin. Einem Geschäftshause hat die Influenza großen Segen gebracht und zwar der Firma in Frankfurt, welche das Patent auf Antipyrinpulver besitzt, das nur von dieser Firma in den Handel gebracht werden darf. Der Gewinn dieser Firma soll sich bereits auf 400 000 M. belaufen, denn wie die „Pharmaz. Zeitung" mittheilt, betragen die Selbstkosten für das im Detail mit 25 Pf., im Engroshandel mit 15 Pf. verkaufte Antipyrin netto 1 Pfennig.

Ein theures Buch ist die hebräische Bibel, die sich schon seit Jahrhunderten im Besitz des Vatican befindet. Schon im Jahre 1512 wurde dem Papst Julius II. für diese Bibel das Gewicht derselben in Gold, d. h. nach heutigem Gelde etwa 512 000 Frcs., angeboten.

Eine Statistik der spanischen Stierkämpfe. Aus Madrid, 12. d., wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Unter den vielen Rückblicken, die im neuen Jahre auf das abgelaufene gebracht werden, stehen hier natürlich die „taurinischen" mit obenan. Sie füllen in den meisten Zeitungen ganze Spalten, denn wenn es auch in allen litterarischen Kreisen zum guten Ton gehört, Gegner der Stierkämpfe zu sein, so verschließt doch jeder Zeitungsredacteur dieses Gefühl ängstlich in den innersten Falten seines Herzens und öffnet die Spalten seines Blattes willig den Fachschriftstellern, welche hier eine ähnliche Specialität sind, wie in England und Deutschland die Sport-Berichterstatter und die einen ähnlichen wunderbaren, dem Laien nahezu unverständlichen Jargon sprechen und schreiben, wie diese; und während bei uns wohl hier und da einmal eine unabhängige Zeitung ihre Stimme gegen Uebertreibungen des Rennsports erhebt, habe ich noch kein spanisches Blatt gesehen, welches auch nur ein Wort gegen die Corridas de Toros zu bringen wagte. Den Eingangs erwähnten Rückblicken entnehme ich folgende Daten, die besser als lange Abhandlungen zeigen, welche Ausdehnung der Stiersport hier erreicht und wie profitabel er für seine ausübenden Größen ist. An der Spitze der spanischen Matadores oder Espadas, derer, die die Stiere tödten und die gleichzeitig die Chefs der einzelnen Cuadrillas — Stierkämpfertruppen — sind, mit denen sie sich für einzelne und ganze Serien von Vorstellungen vermiethen, steht im abgelaufenen Jahre Rafael Guerra, genannt Guerrita, der in 65 Corridas 209 Stiere erstach; an zweiter Stelle befindet sich Rafael Molino, genannt Lagartjo, das Eidechschen, mit 49 Corridas und 138 Toros; als dritter folgt Louis Mazzantini, der ehemalige Telegraphenbeamte, dann Opernsänger, mit 44 Corridas und 132 Toros und an ihn schließen sich an Manuel Garcia und Salvador Sanchez, genannt Frascuelo, mit je 35 Corridas und 130 bis 140 Toros. Der Letztere, bisher der Senior der spanischen Espadas, wird, wie es heißt, die Arena nicht wieder betreten; ihn hat seine Kunst in den 26 Jahren, die er sie ausgeübt, zum reichen Mann gemacht. Sein Vermögen wird auf mehrere Millionen geschätzt; kein Wunder, da das Honorar, welches ein guter Matador mit seiner aus sechs Personen bestehenden Truppe für jede Corrida bezieht, im Durchschnitt kaum hinter 6000 Francs zurückbleibt, von welcher Summe er selbst den weitaus größten Theil für sich behält. Ganz leicht und ungefährlich ist das Gewerbe allerdings nicht; es stellt enorme Anforderungen an Muskeln und Lungen und setzt viel Muth und Kaltblütigkeit voraus. So wurde Frascuelo während seiner Laufbahn als Stierkämpfer 16 Mal schwer verwundet, darunter mehrmals lebensgefährlich durch Stiche in Unterleib und Brust. Die glänzende Außenseite der Stiergefechte hat überhaupt einen sehr blutigen Revers, von den Tausenden zu Tode gemarterter Toros und den Zehntausenden abgeschlachteter Pferde abgesehen. So beziffern sich die Verluste an Menschenleben, welche die Stierkämpfe im letzten Jahr in spanischen Arenen mit sich gebracht haben, zwischen 25 und 30. Unter den Getödteten befinden sich mehrere der bekanntesten und beliebtesten Kämpfer, aber auch mancher harmloser Zuschauer und Bedienstete der Plazas de Toros.

Ein Verschwörer. Eine organisirte Claque soll in Londoner Schauspielhäusern unbekannt sein, daß es dort aber an dem Gegentheil, einem organisirten Auszischen nicht fehlt, erhellt aus den gegen Marquis L. wegen „Verschwörung" eingeleiteten gerichtlichen Verhandlungen. Am 30. November v. J. wurde im Princeß-Theater eine Neuheit „The golden craze", von C. Burnand aufgeführt. Der Marquis glaubte, daß unter einem Schurken in diesem Stück, einem gewissen Baron de Fleurville, er gemeint sei; er beauftragte daher seinen Kammerdiener Kelly, ein bis zwei Dutzend Männer zu miethen, zahlte ihm die Eintrittsgelder für verschiedene Theile des Theaters, und beauftragte ihn, das Stück tüchtig auspfeifen und auszischen zu lassen. Das geschah. Sobald am ersten Abend der Aufführung der Baron de Fleurville auf der Bühne erschien, wurde er mit Zischen empfangen, und der Lärm hörte auch nicht auf, als nach dem Fallen des Vorhanges der Dichter hervorgerufen werden sollte. Während der Pausen wurden die Krakehler mit Branntwein bewirthet. Aehnliches trug sich am Abend der zweiten Vorstellung zu. Der Diener entzweite sich kürzlich mit dem Marquis, und die Sache wurde ruchbar. Das Syndicat des Princeß-Theaters hat daraufhin gegen den Marquis als Anstifter einer Verschwörung den Rechtsweg betreten.

das Parterre. Die Bühne füllte sich mit der im Theater anwesenden Mannschaft der Feuerwehr, den Statisten u. s. w. Alles dies beruhigte das Publikum, dasselbe kehrte auf seine Plätze zurück und das Stück wurde zu Ende gespielt. Auf der Bühne selbst verspürte man das Beben kaum, die auf der Scene Befindlichen wurden nur durch die Bewegung im Parterre und den Feuerruf in Schrecken versetzt.

Aus dem k. k. Post- und Telegraphenamte in Klagenfurt wird gemeldet: Gestern Abends wurde im hiesigen Post- und Telegraphenamte von den beiden Nachtdienst habenden Beamten gleichzeitig ein heftiges Erdbeben constatirt. Der Stoß war so heftig, daß im Speditionslocale des ersten Stockes der Boden unter den Füßen wankte, die langen, festhängenden Gasarmlichter in starke pendelartige Schwingungen geriethen und sich sogar an der Decke des Plafonds in demselben Locale ein leichter Sprung zeigte, was Alles mit einem knisternden, rollenden, fensterklirrenden Geräusch verbunden war, geradeso, als wenn ein schwerer Lastwagen im Trab vorbeifahren würde. Im zweiten Stock, im Telegraphensaale, wurde ein starkes, pendelartiges Bewegen, das noch lange nach dem Aufhören des Stoßes fortdauerte, an den Liniennamenständen wahrgenommen. Die Magnetnadeln in den Boussolen jedoch blieben unverändert. Ueber eine sofortige Anfrage nach Auswärts meldeten Laibach, Graz, Wien, Salzburg und Bozen, daß daselbst von Erdbeben gar nichts bemerkt wurde, wohl aber kam eine bejahende Meldung von Villach und Feldkirchen. Die Richtung des Stoßes schien Südwest-Nordost gewesen zu sein.

Vom Stadtpfarrthurme meldet der städtische Thurmwart: Gestern Abends 9 Uhr 28 Minuten bedeutendes Erdbeben, wellenförmige Schwingungen von Nordwest nach Südost, Dauer 4—5 Secunden. Das Dach des Thurmes kreischte und krachte bedenklich.

Aus **Ferlach** wird gemeldet: Gestern Abends um 9 Uhr 30 Minuten wurde hier ein heftiges Erdbeben verspürt. Es dauerte einige Secunden. Die von Nord nach Süd gehende Erschütterung war mit einem Geräusch verbunden. Es entstand das Gerücht, der Harlouz habe sich gespalten, und die Leute untersuchen den Berg heute mit Fernrohren. In Gmünd, Rennweg und Bleiburg wurde ebenfalls das Erdbeben bemerkt. In **Tarvis** war es sehr stark bemerkbar um 9 Uhr 29 Minuten. In **Velden** desgleichen um 9 Uhr 32 Minuten mit donnerähnlichem Geräusch. In **Moosburg** machte sich eine Erderschütterung bemerkbar, welche, von donnerähnlichem Geräusche begleitet, fast eine Minute währte und von großer Heftigkeit war. In Eisenkappel wurde das Erdbeben um halb 10 Uhr verspürt. Auch in Völkermarkt wurde das Erdbeben verspürt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. Januar.

* **Im Etat des Cultusministeriums** sind neu ausgeworfen: das Gehalt für einen Justitiar im Nebenamt bei dem Provinzialschulcollegium in **Breslau**; zu Seminareinrichtungen an höheren Lehranstalten und pädagogischen Seminaren in Königsberg, Danzig, Berlin, **Breslau**, Posen, Kassel und Koblenz 71 000 M.; zu Elementarschulbauten in den Provinzen Westpreußen und **Posen** und im Regierungsbezirk **Oppeln** 500 000 M.

* **Prof. Dr. Benno Erdmann** an der philosophischen Facultät hierselbst hat einen Ruf an die Universität **Halle** angenommen und wird demselben zu Ostern d. J. Folge leisten.

* **Zur Wahlbewegung.** In der gestrigen Versammlung von Vertrauensmännern des Vereins zum Schutze des Handels und Gewerbes wurde einstimmig beschlossen, für die bevorstehenden Reichstagswahlen im Osten den Kaufmann und Stadtverordneten Oscar Josef **Kaiser** als Candidaten aufzustellen und im Westen den von den vereinigten Parteien aufgestellten Candidaten Commerzienrath und Handelsrichter F. W. **Rosenbaum** bei der Wahl zu unterstützen.

ȣ **Neumarkt**, 16. Januar. [**Die socialdemokratische Partei**] hat zum nächsten Sonntag, 19. d. M., eine öffentliche Wählerversammlung für die Wähler des Wahlkreises **Breslau (Land)-Neumarkt** im Gasthaus zum gelben Löwen hierselbst anberaumt, in welcher der von der Partei nominirte Reichstagscandidat **Joseph Heisig** aus Breslau einen Vortrag über die „Reichstagswahl und ihre Bedeutung" halten wird.

Influenza in Schlesien.

—l. **Görlitz**, 16. Januar. Nachdem in voriger Woche Gymnasium und Volksschulen geschlossen worden sind, ist nunmehr auch wegen Krankheit des Rectors, eines großen Theils des Lehrerpersonals und 147 Schüler der höheren Bürgerschule — das ist ein 1/5 der Gesammtzahl derselben — der Unterricht in genannter Anstalt eingestellt worden. Heute früh erfolgte auch der Schluß der von Vogten'schen höheren Töchterschule. Im städtischen Krankenhause ist die Zahl der Influenza-Kranken im Abnehmen begriffen.

* **Landeshut**, 16. Januar. Nach dem „Landeshuter Stadtblatt" sind hier mehr als 400 Personen an der Influenza erkrankt.

—s. **Bunzlau**, 16. Januar. Wegen der zahlreichen Erkrankungen von Schülern der hiesigen Lehranstalten ist auf Anordnung des Provinzial-Schulcollegiums heute der Unterricht in sämmtlichen königlichen Schulanstalten, Gymnasium, Seminar, Waisenhaus und Präparandie, bis einschließlich den 29 Januar geschlossen worden.

s. **Hirschberg**, 16. Januar. Selbst bis auf den höchsten Bergesgipfel unseres Riesengebirges hat die Allerweltskrankheit ihren Einzug gehalten. Der Wächter des Koppenhospizes, dem zugleich die meteorologischen Beobachtungen der Station Schneekoppe obliegen, Kirchschläger, hat der Influenza gleichfalls seinen Tribut zollen müssen; die Epidemie ist jedoch in Rübezahl's Reich gutartig aufgetreten.

ȣ **Neumarkt**, 16. Januar. Auch hier herrscht seit mehreren Tagen die Influenza und es dürfte kaum ein Haus geben, wo dieselbe sich nicht gezeigt hat.

* **Prausnitz**, 16. Januar. Zu der seit einem Jahre unter den Kindern grassirenden **Diphtheritis** sind nun noch **Masern** und **Influenza** in besorgnißerregender Weise hinzugetreten, so daß im Durchschnitt 30 pCt. der Schulkinder krank darniederliegen.

\# **Ober-Glogau**, 16. Januar. Die Influenza ist noch immer im Zunehmen begriffen, indem bei den Soldaten Rückfälle eingetreten und im **königlichen Seminar** 48 Schüler krank danieder liegen. Außerdem giebt es kein Haus, in dem sich nicht ein oder mehrere Kranke befinden.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 16. Januar, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. + 0,55 m.
— 17. Januar, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. + 0,47 m.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

t. **Paris**, 17. Januar. Nach dem „Figaro" **ersuchte die portugiesische Regierung den Reichskanzler Fürsten Bismarck**, England gegenüber der Congo-Acte Geltung zu verschaffen.

r. **London**, 17. Jan. Die „Times" melden aus Petersburg, der **Deutsche Kaiser** habe in Folge Ablebens der Kaiserin Augusta seinen Besuch in Rußland, wo er an den kaiserlichen Jagden in Witabsk theilnehmen wollte, verschoben; dagegen scheine sein Besuch im August, um den russischen Manövern Krassnoje-Selo und der Ostsee beizuwohnen, beschlossene Sache zu sein.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 17. Jan. Die Zeichnung auf die Loose zur ersten Klasse der Lotterie zur Beschaffung der Mittel für die Niederlegung der Schloßfreiheit wurde an sämmtlichen Berliner Subscriptionsstellen heute geschlossen. Von den in der Provinz etablirten Zeichenstellen wurden nach den vorliegenden Nachrichten Frankfurt a. M., Königsberg i. Pr. und Stettin gleichfalls geschlossen.

Königsberg, 17. Jan. Emin Pascha dankte der philosophischen Facultät telegraphisch für die Ernennung zum Ehrendoctor.

London, 17. Jan. Kaiser Wilhelm telegraphirte an den Herzog von Cambridge anläßlich des Todes Napiers und gab seiner tiefgefühlten aufrichtigsten Theilnahme für die Königin und die ganze britische Armee Ausdruck. In Napier habe die englische Armee einen ihrer tüchtigsten Generale und tapfersten Soldaten verloren; sein Großvater und sein Vater hätten die persönlichen und militärischen Eigenschaften Napiers hoch geschätzt. Der Kaiser unterzeichnete das Telegramm als Admiral of the fleet. Der Herzog von Cambridge telegraphirte dem Kaiser seinen herzlichen Dank.

Madrid, 17. Jan. Die Königin hatte eine Conferenz mit Jovellar und Martines-Campos, welche ihr riethen, Sagasta mit der Reconstituirung des Cabinets zu beauftragen. Die Königin wird heute eine Unterredung mit den ehemaligen Kammerpräsidenten Martos und Tareno haben.

Kairo, 16. Januar. Der Khedive gab zu Ehren Stanleys ein Diner, zu welchem die Minister und die eingeborenen Beamten geladen waren. — Nach Meldungen aus dem Sudan herrscht dort große Hungersnoth; die Sterblichkeit soll sehr bedeutend sein. Alle Ansammlungen von Kriegern sind infolge davon zerstreut. Laut Briefen Slatiebergs entbehren die Gerüchte über den Tod des Kalifen aller Begründung.

Hamburg, 16. Jan. Der Postdampfer „Hungaria" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft hat, von Newyork kommend, heute Mittag 1 Uhr Lizard passirt.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 17. Januar. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	16. Januar.	17. Januar.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	15,65—15,90	15.65—15.90
Rendement Basis 88 pCt.	15.00—15.25	15.00—15.20
Nachproducte Basis 75 pCt.	10,80—12,50	10,80—12,50
Brod-Raffinade ff.	27,50	27,50
Brod-Raffinade f.	—.—	—.—
Gem. Raffinade II.	25,50—26,50	25,50—26,50
Gem. Melis I.	24,50	24,50

Tendenz: Rohzucker ruhig, Raffinirte unverändert.
Termine: Januar 11,55, Februar 11,65. Ruhig.

Zuckermarkt. Hamburg, 17. Januar, 10 Uhr 37 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Januar 11.57 1/2, März 11,75, Mai 12,00, August 12,32 1/2, October-December 12,12 1/2. — Tendenz: Ruhig.

Kaffeemarkt. Hamburg, 17. Januar, 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März 83 1/4, Mai 82 3/4, Septbr. 82 3/4, December 80 3/4. Tendenz: Behauptet. Zufuhren: Rio 6000 Sack, Santos 4000 Sack. Newyork eröffnete mit 10 Points Baisse.

⊠ **Sagan**, 16. Januar. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem letzten Wochenmarkte wurden den amtlichen Preisfeststellungen zufolge bezahlt pro 100 Kilogramm oder 200 Pfund Weizen schwer 18,82 Mark, mittel — Mark, leicht — Mark, Roggen schwer 18,10 Mark, mittel — Mark, leicht 17,86 M., Gerste schwer 16,67 M., mittel — M., leicht — Mark, Hafer schwer 16,90 M., mittel 16,60 Mark, leicht 16,40 Mark, Erbsen (ohne Notiz), Kartoffeln schwer 4,00 M., mittel — M., leicht 3,60 M., Heu schwer 6,50 M., mittel — M., leicht 6,00 Mark, das Schock (à 600 Kilogr.) Roggen-Langstroh schwer 36,00 Mark, mittel — M., leicht 33,00 M., das Klgr. Butter schwer 1,80 Mark, mittel — M., leicht 1,60 M., das Schock Eier schwer 4,20 M., mittel — M., leicht 4,00 Mark.

W. T. B. **Aachen**, 17. Jan. Die von der Generalversammlung der Aachen-Höngener gewählte Commission bietet die Wurmrevier-Höngener Gruben zu 40 pCt. in Wurmrevier-Actien mit Dividendenberechtigung ab 1. Juli und 10 pCt. in baar an. Ueber die Annahme der Verkaufsofferte entscheidet der Generalrath vom Wurmrevier am 21. Januar.

* **Zur Unterschlagung bei der Antwerpener Centralbank.** Als kürzlich der Antwerpener Wechselagent Lehmann spurlos aus Antwerpen verschwand, zerbrach man sich den Kopf darüber, aus welchen Gründen dieser gut beschäftigte Wechselagent die Stadt verlassen haben mochte. Jetzt stellt sich der „Voss. Ztg." zufolge heraus, dass Lehmann sich mit einem Beamten der Antwerpener Centralbank verbunden und diese Bank auf das Schwerste geschädigt hat. Er hatte bei der Bank 10 000 Francs deponirt; der Bankbeamte wandelte diese Zahl in 110 000 Francs um. Lehmann erhob auf Grund gefälschter, von dem Beamten beglaubigter Anweisungen bei der Bank bedeutende Summen. Diese Betrügereien sind sechs Monate hindurch verübt und durch Bücherfälschungen verdeckt worden. Der Verlust der Bank wird amtlich auf 100 000 Francs angegeben, aber die „Etoile belge" beziffert ihn auf 280 000 Francs. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet; gegen den gleichfalls flüchtigen Bankbeamten ist ein Haftbefehl erlassen worden; er soll in Paris gestern festgenommen worden sein; angeblich soll er für seine Mithilfe nur 7000 Francs erhalten haben.

* **Uebergangsscheine von Branntwein.** Dem Hauptsteueramte für inländische Gegenstände zu Berlin und seinen ständigen Abfertigungsstellen ist vom Finanzminister vom 1. d. Mts. ab die Befugniss zur Ausfertigung von Uebergangsscheinen über Branntwein beigelegt worden.

* **Die vereinigten Berliner Wollenwaaren-Fabrikanten** haben mittels eines Rundschreibens an die deutschen Kammgarnspinner das Ersuchen gerichtet, die seit Februar 1889 laut Conventionsbeschluss der Spinner eingeführten neuen Zahlungsbedingungen dahin zu ändern, dass für Baarzahlungen nach 30 Tagen ein Sconto von 2 pCt. gewährt werden möge. Wie verlautet, liegt es nicht in der Absicht der Spinner-Convention, eine Aenderung in den Zahlungsbedingungen eintreten zu lassen.

* **Zur Branntweinsteuer.** An die kaiserliche Normal-Aichungs-Commission war die Bitte um Herausgabe einer Vergleichungstafel gerichtet, aus welcher ersichtlich werden sollte, wie viel jetzige wahre Spiritus-Gewichtsprocente entsprechend sind wahren Volumenprocenten,

---

4 **Breslau**, 17. Januar. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte heute in fester Haltung, und Montanwerthe wie österreichische Creditactien notirten wesentlich höher, als an der gestrigen Berliner Nachbörse; Rubelnoten und Donnersmarckhütte waren dagegen matt und rückgängig. Namentlich zeigte sich für das letztgenannte Bergwerkspapier zum Schlusse dringendes Angebot, ein Grund für diese intensive Flauheit ist aber nicht bekannt geworden. Auch der übrige Montanmarkt zeigte zu Ende eine mässige Abschwächung, doch schien hierbei der Grundton fest zu sein. — Das Geschäft gestaltete sich durchweg recht schwerfällig.

Per ult. Januar (Course von 11 bis 1 3/4 Uhr): Oesterr. Credit-Actien 180 3/4—7/8 bez., gestern 181—1/4—181 bez., Ungar. Goldrente 87 7/8 bez., Ungar. Papierrente 85 7/8—3/4 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 175 3/4—1/2—176 3/4—1/4 bez., Donnersmarckhütte 97—95 3/8—1/2—1/4 bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 121 3/4—122 bez., Russ. 1880er Anleihe 94 1/4 Gd., Orient-Anleihe II 70 5/8 bez., Russ. Valuta 225 1/2—225 bez. u. Br., Türken 17,95—18—17,95 bez., Egypter 94 Gd., Italiener 94 1/4 bez. u. Gd., Türkenloose 85 bez., Kattowitzer Bergbau 148 1/4—148 bez., Schles. Bankverein 133 1/4 bez., Bresl. Discontobank 115 3/4 bez., Bresl. Wechslerbank 112 5/8 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 17. Januar, 11 Uhr 45 Min. Credit-Actien 180, 90. Laurahütte —. —. Reservirt.

Berlin, 17. Januar, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 180. 60. Staatsbahn 101. 90. Italiener 94. 20. Laurahütte 176, 70. Russ. Noten 225. 20. 4% Ungar. Goldrente 87. 90 Orient-Anleihe II 70. 80. Mainzer 124, 20. Disconto-Commandit 252 60. 4proc. Egypter —, —. Türken 17, 90 Türk. Loose 84, 20. Lombarden 60, 40. Fest.

Wien, 17. Januar, 10 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 325. 35. Marknoten 57. 67. 4% ungar. Goldrente 101. 40. Fest.

Wien, 17. Januar, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 325, 75. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 235, —. Lombarden 139, —. Galizier 187, 50. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 57, 65. 4% Ungar. Goldrente 101, 55, do. Papierrente 99, 10. Elbthalbahn 222, 50. — Fest.

Frankfurt a. M., 17. Januar. Mittags. Credit-Actien 280 87. Staatsbahn 203, —. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 87, 90. Egypter —, —. Ziemlich fest.

Paris, 17. Januar. 3% Rente 87. 60. Neueste Anleihe 1877 106, 70. Italiener 93, 35. Staatsbahn 505, —. Lombarden —, —. Egypter 470, 62. Behauptet.

London, 17. Januar. Consols 97, 62. 4% Russen von 1888 Ser. II. 94, 25. Egypter 92, 13. Trübe.

Wien, 17. Januar. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	16.	17.
Credit-Actien	326 15	325 65
St.-Eis.-A.-Cert.	235 25	234 25
Lomb. Eisenb.	139 50	139 —
Galizier	188 —	187 75
Napoleonsd'or	9 34	9 34 1/2
Marknoten	57 62	57 60
4% ung. Goldrente	101 50	101 65
Silberrente	88 30	88 45
London	117 95	117 95
Ungar. Papierrente	99 20	99 10

Cours-Blatt.

Breslau. 17. Januar 1890

Berlin, 17. Jan. [Amtliche Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	16.	17.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult	81 40	81 30
Gotthardt-Bahn ult.	172 90	170 70
Lübeck-Büchen	179 90	178 70
Mainz-Ludwigshaf.	124 —	124 10
Mecklenburger	168 20	167 70
Mittelmeerbahn ult.	108 20	108 —
Warschau-Wien ult.	192 —	191 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	62 50	62 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	115 10	114 20
do. Wechslerbank	112 30	112 50
Deutsche Bank	180 80	179 90
Disc.-Command. ult.	253 20	251 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	180 60	180 —
Schles. Bankverein	133 —	133 25
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	147 60	146 60
Bismarckhütte	231 50	231 —
BochumGussstahl.ult.	260 50	256 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	179 90	179 20
do. Pferdebahn	143 —	142 70
do. verein. Oelfabr.	95 20	95 40
Cement Giesel	150 70	150 —
Donnersmarckh. ult.	97 30	95 —
Dortm. Union St.-Pr.	133 —	130 60
Erdmannsdrf. Spinn.	107 20	106 10
Fraust. Zuckerfabrik	160 10	158 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	178 70	177 90
Hofm. Waggonfabrik	177 70	177 70
Kattowitz. Bergb.-A.	148 70	147 20
*Kramsta Leinen-Ind.	139 —	147 50
Laurahütte	176 20	175 70
NobelDyn. Tr.-C.ult.	172 75	171 —
Obschl. Chamotte-F.	148 —	148 50
do. Eisb.-Bed.	121 80	120 —
do. Eisen-Ind.	210 20	211 —
do. Portl.-Cem.	140 90	140 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	123 70	123 50
Redenhütte St.-Pr.	133 —	132 —
do. Oblig.	114 90	114 80
Schlesischer Cement	198 —	195 —
do. Dampf.-Comp.	125 —	124 —
do. Feuerversich.	2074	— —
do. Zinkh. St.-Act.	201 —	198 60
do. St.-Pr.-A.	201 —	196 25
Tarnowitzer Act.	30 —	30 —
do. St.-Pr.	109 20	109 —

Cours vom	16.	17.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 50	107 50
do. do. 3 1/2%	103 —	103 10
Posener Pfandbr. 4%	100 90	100 90
do. do. 3 1/2%	99 90	99 90
Preuss. 4% cons Anl.	106 60	106 60
do. 3 1/2% dto.	103 20	103 20
do. Pr.-Anl. de 55	157 50	157 20
do 3 1/2% St.-Schldsch	100 30	100 70
Schl. 3 1/2% Pfdbr. L.A	100 60	100 60
do. Rentenbriefe	104 —	104 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3 1/2% Lit. E.	100 70	— —
do. 4 1/2% 1879	102 80	102 80
R.-O.-U.-Bahn 4%	102 70	102 70
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	93 80	94 20
Italienische Rente	94 30	94 40
do. Eisenb.-Oblig.	58 20	58 20
Mexikaner	96 40	96 50
Oest. 4% Goldrente	95 40	95 40
do. 4 1/5% Papierr.	76 60	— —
do. 4 1/5% Silberr.	76 60	76 60
do. 1860er Loose.	126 —	125 50
Poln. 5% Pfandbr.	66 70	66 50
do. Liqu.-Pfandbr.	61 90	61 60
Rum. 5% Staats-Obl.	98 30	98 30
do. 6% do. do.	104 40	104 20
Russ. 1880er Anleihe	94 20	94 50
do. 1883er do.	113 60	113 60
do. 1889er do.	94 20	94 40
do. 4 1/2 B.-Cr.-Pfbr.	99 80	99 90
do. Orient-Anl. II.	70 90	70 80
Serb. amort. Rente	84 20	84 20
Türkische Anleihe.	17 95	17 90
do. Loose	85 20	84 70
do. Tabaks-Actien	103 75	104 20
Ung. 4% Goldrente	88 —	88 —
do. Papierrente	86 —	86 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 40	173 25
Russ. Bankn. 100 SR.	225 90	224 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 05	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 44	— —
do. 1 „ 3 M.	20 23	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 95	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	173 20	173 05
do. 100 Fl. 2 M.	171 80	171 75
Warschau 100 SR 8 T.	225 —	224 70

Privat-Discont 4%.

* abgestempelt.

Letzte Course.

Berlin, 17. Januar, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Flau.

Cours vom	16.	17.
Berl. Handelsges. ult.	204 25	202 75
Disc.-Command. ult.	252 25	251 75
Oesterr. Credit. ult.	180 37	179 87
Franzosen ult.	101 62	101 12
Galizier ult.	81 —	81 —
Harpener ult.	279 —	277 50
Lübeck-Büchen ult.	179 75	179 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 25	123 62
Marienb.-Mlawka ult.	57 87	57 12
Dux-Bodenbach ult.	212 —	212 25
Schweiz. Nrdostb. ult.	137 —	136 50
Gelsenkirchen ult.	213 —	210 —
Ostpr. Südb.-Act. ult.	88 12	86 75
Drtm. UnionSt.Pr. ult.	131 75	129 87
Laurahütte ult.	175 12	175 50
Egypter ult.	93 87	93 87
Italiener ult.	94 —	94 25
Lombarden ult.	60 12	60 12
Türkenloose ult.	85 25	84 50
Dresdener Bank. ult.	194 25	191 75
Russ. Banknoten. ult.	225 —	224 25
Ungar. Goldrente ult.	87 75	88 —
Warschau-Wien. ult.	191 —	190 75
Hibernia ult.	237 25	233 25

Producten-Börse.

Berlin, 17. Januar, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 199, 75 Juni-Juli 200, —. Roggen April-Mai 174. 50. Juni-Juli 173, —. Rüböl Januar 69. —, April-Mai 64, 10. Spiritus 70er Januar-Febr. 31. 60, April-Mai 32, 70. Petroleum loco 25. 20. Hafer April-Mai 163, 75.

Berlin, 17. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	16.	17.
Weizen p. 1000 Kg. Still.		
Loco*)	184 bis 200 —	184 bis 200 —
April-Mai	200 —	200 —
Juni-Juli	200 25	200 25
Roggen p. 1000 Kg. Befestigt.		
Loco*)	172 bis 179 —	172 bis 179 —
April-Mai	175 —	175 25
Mai-Juni	174 —	174 25
Juni-Juli	173 25	173 25
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Loco*)	163 bis 180 —	163 bis 180 —
April-Mai	164 50	164 25
Mai-Juni	163 50	163 25
Rüböl pr. 100 Kgr Flauer.		
Januar.	69 —	68 30
April-Mai	64 20	63 90
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Fester.		
Loco 70er	32 40	32 50
Januar-Febr. 70er	31 70	32 —
April-Mai 70er	32 70	33 —
August-Septb. 70er	34 30	34 60
Loco 50er	51 80	— —

*) je nach Qualität.

Stettin, 17. Januar. — Uhr — Min.

Cours vom	16.	17.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.		
April-Mai	195 50	195 —
Mai-Juni	196 —	195 50
Roggen p. 1000 Kg. Niedriger.		
April-Mai	174 —	172 50
Mai-Juni	173 50	172 —
Petroleum loco	12 30	12 30
Rüböl pr. 100 Kgr. Niedriger.		
Januar	68 —	67 50
April-Mai	64 —	64 —
Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	51 —	51 10
Loco 70er	31 70	31 80
Januar 70er	30 —	30 —
April-Mai 70er	32 10	32 40

Glasgow, 17. Januar, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 61, 10.

und gewünscht worden, es möchte diese Tafel in Abstufungen von ⅕ pCt. hergestellt werden. Ferner war in dem Schreiben dem Wunsche Ausdruck gegeben worden, die kaiserliche Normal-Aichungs-Commission möge zur Erleichterung des Verkehrs eine Umrechnungstafel des Nettogewichts in Literprocenten nach der Methode der früheren Conradi'schen Tabelle resp. nach deren Abstufungen veröffentlichen. Auf dieses Schreiben ist, dem „L. T." zufolge, die Antwort ertheilt worden, dass die Herausgabe einer Tafel, welche die Beziehungen zwischen den wahren Stärken nach Gewichts- und Volumenprocenten ausführlich angiebt, bereits vor längerer Zeit erwogen worden sei. Die Normal-Aichungs-Commission glaubt aber einstweilen von einer solchen Veröffentlichung absehen zu sollen, indem sie besorgen muss, dass die Vergleichungen, zu welchen das Publikum dadurch verleitet werden würde, nur neue Missverständnisse und Beunruhigung erzeugen möchten. Je schneller die betheiligten Kreise von jeder Beziehung auf die alten Volumenprocente absehen, desto eher wird der Spiritusverkehr wieder volle Sicherheit und Klarheit gewinnen. Behufs Vergleichung der Angaben eines Volumenalkoholometers mit solchen eines Gewichtsalkoholometers ist eine Tabelle seitens der Commission berechnet, welche in Nr. 8 der „Mittheilungen" (Verlag von Julius Springer in Berlin) veröffentlicht ist; dieselbe wird genügen, um dem Publikum die Ueberzeugung zu gewähren, dass die jetzige Stärke-Ermittelung nur eine veränderte Methode darstellt, nicht aber ein verändertes Ergebniss bedingt. Dem zweiten Wunsche, die soeben erschienenen Tafeln nach dem Muster der Conradi'schen Tabellen umzuarbeiten, bedauert die Normal-Aichungs-Commission nicht Folge geben zu können. Die gegenwärtige Einrichtung der Tafeln ist nach sorgfältiger Prüfung im Einvernehmen mit hervorragenden Vertretern des Spritgeschäfts, mit Zustimmung der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft und unter Gutheissung der Steuer-Verwaltung gewählt worden. Die Vorzüge derselben werden sich geltend machen, wenn die ersten und natürlichen Unbequemlichkeiten der Einführung überwunden sein werden.

Berlin. 16. Januar. [Producten-Bericht.] Die starken Schwankungen der Tendenz haben am heutigen Getreidemarkt, und besonders im Handel mit Roggen, noch fortgedauert; die Preise für diesen Artikel eröffneten unter dem Eindruck sehr flauer Amsterdamer Notirungen etwa ¾ M. schlechter, erholten sich aber alsbald wieder, da sich ziemlich viel Käufer zeigten; nachdem diese aber befriedigt waren, trat das Uebergewicht des Angebots, das aus der Realisation grosser Hausse-Engagements resultirt, so entschieden hervor, dass die Course rasch wieder nachgaben und ca. ¼ Mark niedriger schliessen als gestern. Wesentlich geringer war das Geschäft in Weizen, der jedoch unter Schwankungen etwa ebensoviel einbüsste wie Roggen. Hafer war ¾ M. schlechter. Im Effectivhandel hat sich wenig verändert. Gek. 150 To. Roggen. — Roggenmehl notirt 25 Pf. niedriger. — Rüböl war fest und wiederum namentlich auf nahe Lieferungen höher, und auch Spiritus hat sich eine Kleinigkeit erholt. Gekündigt: 70er 10 000 Ltr.

Weizen loco 184—200 M. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, April-Mai 200½—201—200 Mark bez., Mai-Juni 200½—201—200¼ Mark bez., Juni-Juli 200½—201¼—200½ Mark bez., Juli-August 197 bis 197¼—196 M. bez. — Roggen loco 172—179 Mark per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, April-Mai 175¾—176—175 M. bez., Mai-Juni 174¾—175—174 Mark bez., Juni-Juli 173¾—174¾—173¼ Mark bez. — Mais loco 128—136 M. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, April-Mai 115½—114½ M. bez., Mai-Juni 115½—115 M. bez., Juni-Juli 116 M. bez. — Gerste loco 142—215 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef. — Hafer loco 163—180 M. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreussischer 167—170 Mark, pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 169—171 Mark, fein pomm., uckermärkischer und mecklenburgischer 173—176 M. ab Bahn bez., April-Mai 165—164½ M. bez., Mai-Juni 163¾—163½ M. bez., Juni-Juli 163—162¾ M. bez. — Erbsen, Kochwaare 154—210 M. per 1000 Kilo, Futterwaare 158—164 Mark per 1000 Kilo nach Qualität bezahlt. — Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 27,00—25,00 M. bez., Nr. 0 und 1: 24,00 bis 21,00 Mark bez., Roggenmehl Nr. 0: 26.00—25,25 M. bez., Nr. 0 und 1: 24,50—23,25 Mark bez., Januar und Januar-Februar 24,30 bis 24,10 M. bez., April-Mai 24,40—24,20 Mark bez. — Rüböl loco ohne Fass 68,3 Mark bez., Januar 69 Mark bez., April-Mai 64,2—64,3—64,2 Mark bez.

Petroleum loco 25,2 M. bez.

Spiritus unversteuert mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 51,8 M. bez., unversteuert mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 32,3—32,4 Mark bez., Januar 31,6—31,8—31,7 M. bez., Januar-Februar 31,6—31,8—31,7 Mark bez., April-Mai 32,5—32,9—32,7 Mark bez., Mai-Juni 32,9—33,1—33 M. bez., Juni-Juli 33,4—33,6—33,4 M. bez., Juli-August 33,9—34,1—33,9 M. bez., August-September 34,3—34,5 bis 34,3 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Roggen auf 173½ M. per 1000 Kilo, für Spiritus (70er) auf 31,7 M. per 100 Ltr.-pCt.

Ausweise.

Pariser Bankausweis, 16. Jan. [Nachtrag.] Gesammt-Vorschüsse 279 651 000, Abnahme 6 338 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 2 606 000, Zunahme 520 000, Notenumlauf 3 191 289 000, Zunahme 33 842 000, Verhältniss des Notenumlaufs zum Baarvorrath 78,10.

Londoner Bankausweis, 16. Januar. [Nachtrag.] Regierungssicherheiten 15 766 000 Pfd. St., Abn. 1 300 000, Procent-Verhältniss der Reserve zu den Passiven 35¼ gegen 30⅝ in der Vorwoche. Clearinghouse-Umsatz 173 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 10 Mill.

Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn. Erstere vereinnahmte im December 1889 816 062 Rubel und vom 1. Januar 1889 ab 9 192 080 Rubel gegen 805 772 bezw. 8 871 353 Rubel in den entsprechenden Zeitabschnitten des Vorjahres. Die Einnahmen der letzteren bezifferten sich auf 85 004 bezw. 967 345 und 88 474 bezw. 969 261 Rubel.

Versicherungs-Nachrichten.

Berlin, 16. Januar. [Versicherungs-Gesellschaften.] (Die Dividende ist in Mark per Stück ausgedrückt.)

Namen der Gesellschaft.	Div. pr. 1888.	Div. pr. 1889.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	420	—	1000 Thl.	20%	10551 G.
Aachener Rückvers.-Ges.	120	—	400 „	„	2900 G.
Berl. Land- u. Wassertransport-G.	120	—	500 „	„	1800 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	176	—	1000 „	„	3100 bz.
Berl. Hagel-Assec.-Gesellsch. v. 32	149	—	1000 „	„	615 G.
Berl. Lebens-Versich.-Gesellsch.	181,5	—	1000 „	„	4300 B.
Colonia, Feuervers.-Ges. zu Köln	400	—	1000 „	„	— —
Concordia, Lebens-Vers.-Ges.	84	—	1000 „	„	1849 B.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	84	—	1000 „	„	1850 G.
Deutscher Lloyd, Transp.-Vers.	200	—	1000 Thl.	20%	3300 G.
Deutsche Rück- u. Mitvers.-Ges.	37,5	—	3000 M.	25%	824 B.
Deutsche Transport-Vers.-Ges.	150	—	2400 M.	26⅔	1824 B.
Dresdener allg. Transp.-Vers.-G.	300	—	1000 Thl.	10%	3450 G.
Düsseldorf. allg. Transp.-Vers.-G.	255	—	1000 „	„	3650 G.
Elberfelder Feuer-Vers.-Ges.	270	—	1000 „	20%	7450 B.
Fortuna, allg. Vers.-Ges. zu Berlin	200	—	1000 „	„	3060 B.
Germania, Leb.-Vers.-G. zu Stettin	45	—	500 „	„	— —
Gladbacher Feuer-Versicher.-Ges.	0	—	1000 „	„	1050 bz. G.
Kölnische Hagel-Versicher.-Ges.	48	—	500 „	„	321 G.
Kölnische Rück-Vers.-Ges.	40	—	500 „	„	— —
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	720	—	1000 „	60%	15200 G.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	225	—	1000 „	20%	4799 B.
Magdeburger Hagel-Vers.-Ges.	75	—	500 „	33⅓	559 B.
Magdeburger Lebens-Vers.-Ges.	17	—	500 „	20%	386 G.
Magdeburger Rück-Vers.-Ges.	45	—	100 „	voll	— —
Magdeburger Allg. Vers.-Ges.	30	—	100 „	voll	712 G.
Niederrhein. Güter-Assec.-Ges.	80	—	500 „	10%	1300 B.
Nordstern, Lebens-Vers.-Ges.	84	—	1000 „	20%	1800 G.
Oldenburger Versich.-Ges.	45	—	500 „	„	1129 B.
Preussische Lebens-Vers.-Ges.	37,5	—	500 „	20%	769 G.
Preussische National-Vers.-Ges.	72	—	400 „	25%	1190 G.
Providentia	43	—	1000 Fl.	10%	— —
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	45	—	1000 Thl.	„	850 G.
Rheinisch-Westf. Rückvers.-Ges.	18	—	400 „	„	400 B.
Sächsische Rück-Versich.-Ges.	75	—	500 „	5%	725 G.
Schlesische Feuer-Vers.-Ges.	95	—	500 „	20%	2074 B.
Thuringia	240	—	1000 „	„	4900 G.
Transatlantische Güter-Vers.-Ges.	120	—	1500 M.	„	1551 G.
Union, Berlin	42	—	3000 „	„	800 G.
Union in Weimar	60	—	500 Thl.	„	420 B.
Victoria, Allgemeine	156	—	1000 „	„	3400 B.
Westdeutsche Vers.-Bank	75	—	1000 „	„	— —

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

A **Reichsgerichts-Entscheidung.** Die Bestimmung des § 7 Abs. 3 des Reichsstempelabgabengesetzes vom 29. Mai 1885, wonach bei einem Anschaffungsgeschäft, welches von einem Commissionär (Art. 360 H.-G.-Bl.) abgeschlossen ist, die Abgabe sowohl für das Geschäft zwischen dem Commissionär und dem Dritten, als auch für das Abwickelungs-Geschäft zwischen dem Commissionär und dem Committenten zu entrichten ist, findet nach einem Urtheil des Reichgerichts, IV. Civilsenats, vom 18ten November 1889 keine Anwendung auf ein stempelpflichtiges Anschaffungsgeschäft, welches der vom Committenten beauftragte Commissionär lediglich als Bevollmächtigter Namens seines Committenten mit dem Dritten abschließt. In diesem Falle ist die Abgabe nur einmal zu entrichten.

A. Ein von Geschäftsagenten, insbesondere Hypotheken- und Grundstücks-Maklern, häufig angewandter Geschäftskniff behufs Realisirung des von ihnen vermittelten Geschäfts ist folgender: Sie preisen die in Frage kommenden Geschäftsobjecte als gute an, obgleich sie diese Objecte gar nicht kennen und sich ihrer völligen Unkenntniß der Bonität der Objecte bewußt sind. Durch ein Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafsenats, vom 22. October 1889 wird diese grundlose Anpreisung schlechter Objecte als eine Vorspiegelung falscher Thatsachen erachtet, welche die Verurtheilung des Thäters wegen Betruges zur Folge haben kann.

A. Die widerrechtliche Beseitigung des Vermerks: „Außer Cours gesetzt" und der dazu gehörigen Unterschrift auf einem außer Cours gesetzten Inhaberpapier, um so seine Versilberung zu ermöglichen, und der Gebrauch des Papiers zu diesem Zwecke ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Straff., vom 25. October 1889 in Preußen als Urkundenfälschung zu bestrafen.

A. Wird zur Begründung eines Revisionsantrages lediglich auf die Revisionsschrift in einer andern Sache verwiesen, so ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Straff., vom 12. November 1889, die Revision als unzulässig zu verwerfen; auch die Beifügung einer vom Vertheidiger nicht unterschriebenen Abschrift des in Bezug genommenen anderen Schriftsatzes kann den Mangel der Begründung nicht heilen.

A. Ist in Preußen über den Kauf eines Grundstücks eine schriftliche, einklagbare Punktation und sodann ein dem Inhalt der Punktation entsprechender notarieller oder gerichtlicher Vertrag geschlossen worden, ohne daß dieser Vertrag in eine formelle Beziehung zu der Punktation, wie solche durch die Cabinets-Ordre vom 24. November 1835 vorgeschrieben ist, gesetzt worden, so ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Straff., vom 1. November 1889 der Immobilienstempel von 1 pCt. zweimal — sowohl zur Punktation als auch zu dem notariellen oder gerichtlichen Vertrage — zu entrichten.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräulein **Margarete Schröter**, Herr Reg.-Assessor **Paul Jesse**, Königsberg.

Verbunden: Herr Director der Provinzial-Irren-Anstalt Rybnik OS. Dr. **Rudolf Zander**, Frl. **Charlotte Exß**, Camenz. Herr Oberstlieutenant a. D. **Hermann von Pirch**, Frl. **Hedwig von Koscielska**, Kapsdorf.

Geboren: Ein Knabe: Herrn kaiserl. Bankkassirer **von Schlichting**, Breslau. Ein Mädchen: Herrn **Alexander Frhrn. von Siebold**, Würzburg.

Gestorben: Frau **Luise Oppenheim**, geb. **von Saucken-Tarputschen**, Berlin. Herr Director **Ernst Jähne**, Groß-Peterwitz, Kr. Trebnitz. Herr Conditor **Ferdinand Elsner**, Gnadenfrei. Herr **August Scheinert**, Rector der kathol. Schule in Trachenberg.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
v. Frohbach, Rgbs.; n. Fam., Triberg. Finkh, Kfm., Calcutta. Werner, Kfm., Berlin. Bühring, Kfm., Hannover. Schenk, Kfm., Berlin. Pöhlen, Kfm., Aachen. Cohrs, Kfm., Chemnitz. Fockisch, Kfm., Görlitz. Stumpe, Kfm., Fraureuth. Delius, Kfm., Bielefeld.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle 688.
v. Aulock, Rgutsbes., Kochczütz. Werner, Kfm., Lübeck. Sternberg, Kfm., Wien. Fleischer, Kfm., Reichenbach. Bönicke, Kfm., Luckenwalde. Croner, Kfm., Berlin. Kny, Kfm., Haida. Karutz, Kfm., Glauchau.

Hôtel du Nord. Neue Taschenstraße 18. Fernsprechstelle 499.
Rossinsky, Hofbaumstr., Gera. Blomeyer, Lieut. u. Rgutsbes., Klein-Schnellendorf. Rudolf Müller, Kfm., Berlin. Dr. Thomalla, prakt. Arzt, n. Gem., Friedland. Thilo, Kfm., Berlin. Wossidlo, Kfm., Stettin.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Rückert, Lehrer, Mühlau. Beyer, Kfm., Greiz. Horn, Kfm., Annaberg. Schmetalla, Kfm., Chemnitz. Grätzer, Kfm., Mylau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 17. Januar 1890.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,00 bz	102,00 bz
do. do.	3½	—	—
D. Reichs-Anl.	4	107.30 B	107,30 B
do. do.	3½	103,40 B	103,25 B
Liegn. Std.-Anl	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,50 bzG	106,80 bzB
do. do.	3½	103,40 B	103,40à20 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. Schuldsch.	3½	100.25 G	100,25 G
Prss.Pr.-Anl.55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	100,50 B	100,40 G
do. Lit. A.	3½	100,55à65 bzB	100,50 bzG
do. Rusticale	3½	—	100,50 bzG
do. Lit. C.	3½	100.55à65 bzB	100,50 bzG
do. Lit. D.	3½	100.55à65 bzB	100,50 bzG
do. altl.	4	101,20 B	101,10 B
do. Lit. A.	4	101,20 B	101.10 B
do. neue	4	101,20 B	101,10 B
do. Lit. C. S. 7 bis 9 u. 1—5	4	101,20 B	101,10 B
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,20 bzB	101,15 bz
do. do.	3½	100,00à100,05bz	100,05 bzB
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103.70 G	103,80 bz
do. Landesclt.	4	101,50 G	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,50 B abgst.	101,50 B abgst.
do. do.	3½	100.75 G	100.75 G

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf.g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	98,80Gkl 9,10b	99.00 bz
do. Serie II.	3½	98,80Gkl.9,10b	99,00 bz
do. do.	4	101,90 bzB	101,80à90 bzB
do. rz. à 110	4½	111,70 B	111,70 B
do. rz. à 100	5	103.25 B	103,25 B
do. Communal.	4	101,50 bz	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	103,80 bzG	103,70 bz
Laurahütte Obl.	4½	—	101,70 G
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	—	101,25 bz
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	4	99.60 B	99.60 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	100,30 G	100,30 G
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen 3½% Consols

(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)			
abgest. Brsl. Schwd. Frb Lit. H.			
abgest. (Brsl. Schwd. Frb) Lit. H.	4	102,60 G	102,60 G
abgest. dto. dto. v. 76.	4	102,60 G	102,60 G
abgest. OS. Eis.-Pr. Lit. F	4	102.60 G	102,60 G
(laufende Zinsen bis 1./7. 1890.)			
abgest. OS. Eisb.-Pr. L. H	4	102,60 G	102,60 G
abgest. dto. dto. v. 79.	4½	103,50 B	103,40 B
abgest. R.-O.-E.-Pr. S. II.	4	102,60 G	102,60 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1888.	1889.	vorig. Cours	heut. Cours
Br. Wsch. St. P.*)	2¼	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombard. p. St.	1	—	—	—
Lübeck-Büchen.	7½	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4½	—	122,00 G	124,00 G
Marienb.-Mlwk.	3	—	—	—
Oest.-franz. Stb.	3,70	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	94.25 B	94,25 B
Italien. Rente.	5	94,60 Bkl.4,75bz	94.45 bzkl.4,75
do. Eisenb.-Obl.	3	58,10 B	58.15 B
Krak.-Oberschl.	4	99,75 B	99,75 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,40 B	96,40 B
Oest. Gold-Rente	4	95,40 bzkl.5,90	95,40 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	76.50à40 bzG	76,50 bzG
do. do. A/O.	4⅕	76,25 bz kl.6,75	76,30 bzG
do. Loose 1860	5	126,50 B	126,00 B
Poln. Pfandbr.	5	67,00 bz	66,60 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	61,75 bz	61,40 bzG
Rum. am. Rente	4	85,50 B	85,60 B
do. do. do.	5	98,15 bzB	98,30 bzB
do. do. kleine	—	98,75à9,00 bz	98,85 bz
do. Staats-Obl.	6	105,00 bz	104,90 bzB
Russ. 1880er Anl.	4	—	—
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	71,15 bz	70,65 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,90 bz	17,90à8,00 bzB
do. 400Fr.-Loose	fr	86,00 B	85,00 B
Ung. Gold-Rente	4	88,10à8,00 bz	87,85à95 bzG
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	99,60 G	99,70 bz
do. Pap.-Rente	5	86,20 bz	85,75 bzG

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1888.	1889.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	6½	—	115,75 G	115,50 B
do. Wechslerb.	6	—	112,75 bzB	112,65 bz
D. Reichsb.*)	5⅖	—	—	— [G kl.fehl.]
Oesterr. Credit	9 1/16	—	—	—
Schles. Bankver.	7	—	134,00 B	133,25à3,00bz
do. Bodencred.	6	—	122,00 B	121,95 bzB

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	130,00 bz	130,00 B
do. Strassenb.	7	—	143,00 B	143.00 B
do. Wagenb.-G.	9	—	180,00 B	180.00 B
Donnersmrckh.	3	—	97,50 G	97à6,90 bz
Erdmnsd. A.-G.	6	—	—	—
Frankf. Güt.-Eis	4½	—	—	—
Fraust. Zuckerf.	18	—	161,75 bz [à8,75bzB]	—
Kattow. Brgb. A.	—	—	148,50 à8,15	148,25 à8.00 [bz]
O-S. Eisenb.-Bd.	5½	—	121,75 bzG	121,75 bzB
do. Portl.-Cem.	10	—	141,00 bz	—
Oppeln. Cement	6	—	125,00 B	125,00 B
Schles. C. Giesel	12	—	—	—
do. Dpf.-Co.	8½	—	—	—
do. Feuervers.	31⅔	—	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6⅓	—	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	6	—	117,00 G	117,00 G
do. Lebensvers.	4	—	p.St. —	p.St. —
do. Leinenind.	7⅔	—	147,50 B	abgst.147 G
do. Cem. Grosch.	18½	—	—	—
do. Zinkh.-Act.	9	—	201,00 B	201,00 B
do. do. St.-Pr.	9	—	201,00 B	201,00 B
Siles. (V. ch. Fab)	7	—	—	137,75 bzB
Laurahütte	6½	—	176.00 bzG	176,25 B
Ver. Oelfabrik.	5¾	—	95,25à50bzG	95,50 bzG

Ausländisches Papiergeld.

Oest. W. 100 Fl.	173,40 bzB	173,25 bz
Russ. Bankn. 100 SR	227,25 bz	226,40 bz

Wechsel-Course vom 17. Januar.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,25 B
do. do.	2½	2 M.	168,30 G
London 1 L.Strl.	6	8 T.	20,44 bzG
do. do.	6	3 M.	20,225 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,00 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	225,25 G
Wien 100 Fl.	5	8 T.	172,75 G
do. do.	5	2 M.	171,40 G

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau, 17. Januar. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	₰	gute niedr. M	₰	mittlere höchst. M	₰	mittlere niedr. M	₰	gering. Waar. höchst. M	₰	gering. Waar. niedr. M	₰
Weizen, weiss	19	30	19	10	18	70	18	30	17	70	17	20
Weizen, gelb	19	20	18	90	18	60	18	20	17	60	17	10
Roggen	17	80	17	60	17	40	17	10	16	90	16	70
Gerste	18	30	17	60	16	30	15	80	14	80	13	30
Hafer	16	70	16	50	16	30	16	10	15	90	15	50
Erbsen	18	—	17	50	16	50	16	—	15	—	14	50

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	₰	mittlere M	₰	ord. Waare. M	₰
Raps	29	10	27	30	25	60
Winterrübsen	28	60	27	—	25	40
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	22	—	20	75	18	50
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 17. Januar. [Breslauer Landmarkt.] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 30,50—31,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,00 bis 28,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,40—9,80 M. b) ausländisches Fabrikat 9,20—9,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,25—27,75 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 11,00—11,40 M., b. ausländisches Fabrikat 10,40—10,80 M.

Breslau, 17. Jan. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Januar 179,00 Br., April-Mai 180,00 Br., Mai-Juni 181,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per Januar 166,00 Br., April-Mai 166,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Januar 69,00 Br., Januar-Februar 69,00 Br., Februar-März 69,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Januar 50er 49,70 Gd. u. Br., 70er 30,20 Gd. u. Br., April-Mai 70er 31,80 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 18. Januar:
Roggen 179,00, Hafer 166,00, Rüböl 69,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 17. Januar: 50er 49,70, 70er 30,20 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.